

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1/2 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.



Amtliches.

Berlin, 1. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
ruht: Dem Landgräflich heffischen Landrathe des Oberamts Meisenheim, Ge-
heimen Regierungsrath Reinhard, und dem Geheimen Kanzlei-Inspektor
beim Finanz-Ministerium, Kanzleirath Holm, den Nothen Adler-Orden vier-
ter Klasse, sowie dem Subrinnann Michael Sans zu Schternach im Großher-
zogthum Luxemburg die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Ritterguts-
besitzer Heinrich von Aulock auf Kofan im Kreuzburger Kreise die Kam-
merherrn-Würde zu verleihen; den Staatsanwalt Adlung in Erfurt zum
Ober-Staatsanwalt bei dem Kammergericht zu ernennen; und dem Stadtge-
richts-Salarien-Kassen-Rendanten Doffow hieselbst den Charakter als Rech-
nungs-Rath und dem Kanzlei-Sekretär Bergemann bei dem hiesigen Stadt-
gericht den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Edmund Louis Böttcher zu Köln ist zum Königl.
chen Land-Baumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle
bei der dortigen Regierung verliehen worden.

Der ordentliche Professor Dr. Anschütz bei der Universität zu Greifswald
ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität zu Halle ver-
setzt worden.

Den Dozenten Dr. Fufsting und Lauff an dem Gymnasium zu Mün-
ster ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Am Progymnasium zu Spandau ist die Anstellung des Dr. Muret als
ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Dem Hofbesitzer Klatt zu Adlich Liebenau, Kreis Marienwerder, ist die
silberne Gedenk-Medaille verliehen worden.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 31. März. [Parteigruppi-
rung; das Präsidium des Staatsministeriums; fort-
dauernde Vakanz im Handels-Departement.] Die
wichtigste Erscheinung der beginnenden Wahlbewegung ist offenbar,
dass eine Sonderung und Neubildung der Parteigruppen sich vor-
bereitet, welche auf den Gang unserer parlamentarischen Entwick-
lung einen wesentlichen Einfluss üben dürfte. Zunächst tritt die
konservative Partei mit größerer Müdigkeit auf den Kampfplatz,
weil sie sich der Bedeutung des bevorstehenden Kampfes bewusst ist
und auf die Unterstützung von Seiten des Regierungs-Einflusses
rechnet. Das unter den obwaltenden Umständen ein Kompromiß
aller konservativen Elemente, welchen auch der Wahlerlaß des Mi-
nisters des Innern empfiehlt, versucht werden wird, um mehr Wir-
ksamkeit bei den Wahlen auszuüben, ist sehr wahrscheinlich. Indessen
ist wohl zu beachten, daß diejenigen Fraktionen, welche sich aus-
drücklich mit den von der Regierung verkündeten Grundfängen ein-
verstanden erklären und dem Ministerium ihre Unterstützung ver-
heißen, sich von der spezifischen Kreuzzeitungspartei absondern und
dieselben nur zu einer „einseitigen Bundesgenossenschaft“ die
Hand bieten. Eine ähnliche Sonderung macht sich auf der linken
Seite bemerklich. Schon die „Berl. Allg. Ztg.“ hat das Signal ge-
geben, daß die Liberalen, obwohl in Opposition gegen das neue
Ministerium, dennoch ihre Selbständigkeit gegen die Fortschritt-
partei und die mit ihr verbundenen demokratischen Elemente wahren
müssen. Noch charakteristischer und entscheidender ist die in der
„Köln. Ztg.“ veröffentlichte Erklärung des Herrn v. Vinde. Derselbe
kämpft nicht allein in scharfer Kritik gegen den Hagenschen Antrag,
sondern nimmt auch im Ganzen eine Haltung an, welche jedenfalls
eine systematische Opposition gegen die jetzige Regierung ausschließt.
Da Herr v. Vinde der geborene und unvermeidliche Führer der
Liberalen ist, so kann man im Voraus erkennen, daß die liberale
Partei in der nächsten Kammer die Stellung eines Zentrums ein-
nehmen und je nach den Umständen mit der einen oder der anderen
Seite des Hauses stimmen wird. Die Fortschrittspartei dürfte, so-
weit die bisherigen Kundgebungen urtheilen lassen, sich in zwei
gesonderte Fraktionen spalten. — An der Börse trägt man sich mit
dem Gerüchte, daß der Prinz von Hohentlohe nächstens den Vorsitz
im Staats-Ministerium an den Fürsten Wilhelm Radziwill abtre-
ten werde. Nach den von mir eingezogenen Erkundigungen scheint
eine solche Angabe mindestens verfrüht zu sein; doch gilt es für eine
ausgemachte Thatsache, daß der Prinz Hohentlohe das Präsidium
nur für eine kurz gemessene Frist übernommen hat. — Bis jetzt hat
man noch immer keine Gewißheit, ob die wegen Uebernahme des
Handelsdepartements mit dem Regierungs-Präsidenten in Aachen
Herrn Kühlwetter gepflogenen Unterhandlungen von Erfolg ge-
krönt sind.

[Berlin, 31. März. [Vom Hofe; Verschiedenes.]
Im Laufe des heutigen Vormittages nahm Se. Maj. der König
die Vorträge des Generaladjutanten v. Mantuffel, der Geheim-
räthe Maize und Costenoble entgegen und ertheilte darauf Audien-
zen. Unter den empfangenen Personen befand sich auch der Lega-
tionsattaché in China, v. Brandt, ein Sohn des bekannten Generals,
welcher den preußisch-siamesischen Vertrag überbracht hat und Vor-
mittags bereits eine längere Unterredung mit dem Minister Grafen
Bernstorff gehabt hatte. Nachmittags konferirte der König mit
dem Prinzen zu Hohentlohe-Ingelfingen, welcher von 11—4 Uhr
einem Ministerrathe präsidirte. Heute Abends hatte der Mi-
nister Graf Bernstorff Besprechungen mit den Gesandten Brasili-
ens und Nordamerikas. — Am Geburtstage des Königs haben
bekanntlich viele Militär- und Zivilpersonen die Krönungsmedaille
am orangefarbenen Bande erhalten. Nachträglich wird dieselbe noch
allen Staats-, Subaltern- und Unterbeamten, sowie der Dien-
erschaft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verliehen, welche
bei der Krönungsfeier in Königsberg anwesend und im Dienste ge-
wesen sind; dagegen haben nicht alle diejenigen, welche bereits die
silberne Erinnerungsmédaille besitzen, noch Aussicht auf Verleihung
der Médaille von Bronze. — Der Geh. Regierungsrath Costenoble
begeht am 9. April d. S. die Feier 25-jähriger Wirklichkeit auf dem
Gebiete des Eisenbahnwesens. Derselbe betrat dieses Feld am 9.
April 1837 als Bevollmächtigter der Magdeburg-Leipziger Bahn,
wofür demnach als Vorgesender der Berlin-Hamburger Direktion

und wurde im Jahre 1850 zum Vorgesenden bei der I. Direktion
der Niederhessisch-Markischen Eisenbahn berufen. Ein Komite,
aus Direktionen verschiedener Eisenbahnen gebildet, hat Einladun-
gen zu einem Festmahle ergehen lassen, das dem Gefeierten zu
Ehren, am 9. April hier stattfinden soll. Gleichzeitig beabsichtigt
man, ihm ein Album zu überreichen, welches die Photographien
sämtlicher Festgenossen und deren facsimilirter Unterschrift enthal-
ten wird. — Der bekannte Rittergutsbesitzer Griebenow unterhan-
delt gegenwärtig wegen des Ankaufs der Garde-Kürassierkaserne
und des fiskalischen Grundstücks, Lindenstraße 4. Der Fiskus macht
den Kauf von der Bedingung abhängig, daß die Erben des Grie-
benow, der schon in hohem Alter steht, die von diesem eingegan-
genen Verpflichtungen übernehmen. Herr Griebenow hat die Offerte
gemacht, auf seinem Territorium vor dem Hälleschen oder Schön-
hauser Thore für das Regiment eine Kaserne nebst Ställen zu er-
bauen. Die Kaserne und das Grundstück in der Lindenstraße will
er zur Durchlegung einer neuen Straße anlaufen. — Die Garde-
Artilleriebrigade soll jetzt auch ein 40 Mann starkes Trompeterkorps
erhalten. Die Direktion ist dem Stabtrumpeter des Garde-
Kürassierregiments mit einer ansehnlichen Gehaltszulage angetra-
gen worden.

[Akademie der Wissenschaften.] Am 27. März
hielt die königliche Akademie der Wissenschaften zur Feier des Ge-
burtstages Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Sitzung. Der
Sekretär der Akademie, Herr Encke, eröffnete dieselbe mit einigen
einleitenden Worten, in welchen er des erhebenden Zweckes des
Tages gedachte und dabei Gelegenheit nahm, an das verhängniß-
volle Jahr 1792 zu erinnern, dessen Anfang unter den trüb-
sten Aussichten der ersten Tage eröffnet, durch den erfolgten Tod
der Kaiserin Elisabeth in Kurzem so die Verhältnisse umgestaltete,
daß am 30. Dezember 1762 die Unterhandlungen über den Huberts-
burger Frieden eröffnet werden konnten. Er ging dann in kurzer
Zusammenfassung, die von den Statuten vorgeschriebene Uebersicht
der Arbeiten und Unternehmungen der Akademie in dem verfloße-
nen Jahre durch, und verweilte etwas ausführlicher bei der so wich-
tigen Arbeit der Professoren Bunsen und Kirchhoff in Heidelberg
über das Sonnenpektrum und die Fraunhofer'schen Linien, wovon
die Akademie eine vorzügliche Zeichnung, die von diesen Herren an-
gefertigt ist, im nächsten Bande ihrer Abhandlungen veröffentlichen
wird. Hieraus las Herr Ranke seine Abhandlung über den Ursprung
des siebenjährigen Krieges.

C. S. — [Ersparnisse im Militärbudget.] Es heißt
noch immer, das neue Militärbudget werde um etwa 2 Millionen
Thaler geringer veranschlagt werden; diese Ersparnisse sollen be-
kanntlich durch den Ausfall der größeren Truppenübungen in die-
sem Jahre und durch die Entlassung der Reservisten Ende August
herbeigeführt werden. Es drängt sich hierbei die Frage auf, ob die-
ser Minderanschlag dauernd sein wird, d. h. ob er auch für 1863
wiederholt werden kann, weil sich nicht voraussetzen läßt, daß von
den größeren Truppenübungen für immer Abstand genommen wer-
den wird. Es taucht immer wieder der Vorschlag der Errichtung
von stehenden Lagern auf, von denen eins in der Gifel, das andere
in der Tucher Heide zu errichten wäre.

C. S. — [Zum deutsch-dänischen Konflikt.] Dem
Zusammentritt einer europäischen Konferenz zur Regelung des
deutsch-dänischen Konflikts wird sich Preußen entschieden wider-
setzen. — Man versichert, daß die russische Regierung sich an-
dauernd günstig für Deutschland in dem deutsch-dänischen Konflikt
ausspricht. Das Hauptmotiv für diese Haltung soll sein, daß Rus-
land den skandinavischen Ideen abhold ist und den Fall der ver-
suchten Bewirkung und Bekämpfung dieser Ideen verheerend
sich nicht gern der Spitze Preußens und Deutschlands anschlagen
möchte.

[Beiträge zur letzten parlamentarischen
Krisis.] Der frühere Abgeordnete Leue, Staatsanwalt zu Halber-
stadt, veröffentlicht in einem Flugblatte die nachfolgenden, konsti-
tutionellen Bedenken gegen den Hagenschen Antrag:

Die am 6. März erfolgte Abstimmung über den Hagenschen Antrag hat die
nächste Veranlassung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses gegeben und dieser
Antrag hat dadurch eine politische Wichtigkeit erlangt, die ihm an sich nicht zu-
kam. Die Abstimmung über denselben bildet das politische Tagesgespräch und
wird leider an vielen Orten die Parole für die bevorstehenden Wahlen liefern.
Von den demokratischen Blättern pflegen die Gegner des Antrags, hauptsächlich
wohl als Einleitung zur Wahlagitacion, bitter, mitunter selbst in häßlicher
Weise getadelt zu werden, als hätten sie ein großes Recht der Volksvertretung,
welches der Antrag wahren wollte, aus Furcht, Schwäche oder Egoismus
preisgegeben. Wie wenig begründet dieser Vorwurf ist, werden hienächst die
nachfolgenden Betrachtungen einleuchtend machen, deren Verfasser gegen den
Hagenschen Antrag gestimmt hat, um, wenn er fiel, für den ihm gegenüber-
stehenden Antrag der Budgetkommission mit dem Kühn'schen Amendement zu
votiren. Vergewärtigen wir uns zunächst die Art und Bedeutung der
Anträge. Der Staatshaushaltsetat wird nach Art. 99 der Verf. Urkunde
alljährlich durch ein Gesetz festgestellt. Er enthält in Kapiteln und Titeln die
sämtlichen Einnahmen und Ausgaben des Staats, jedoch nur in gewissen, aus
den einzelnen Positionen zusammengezogenen Summen. Die einzelnen Posi-
tionen ergeben bloß aus den Zusammenstellungen der einzelnen Verwaltungszweige,
die dem Hauptetat als Anlagen dienen. Im Jahre 1853 ist von der damaligen
zweiten Kammer der seitdem befolgte Grundsat angenommen, daß als Staats-
überschreitungen, zu denen Art. 104 der Verf. Akt. die nachträgliche Genehmi-
gung der Kammer erfordert, nur die Mehrausgaben bezüglich der einzelnen Ti-
tel des als Gesetz publizirten Hauptetats zu betrachten seien. Dieser Grundsat,
den die Staatsregierung durch den vorgelegten Gegentwurf über die Ober-
rechnungskammer zum Gesetz erheben wollte, fürdrückt die Finanzkontrolle der
Landesvertretung auf das Innehalten der Titel des Hauptetats ein, die zum
Theil, namentlich in den Etats des Handels- und des Kriegeministers ungetrennte
Summen von mehreren Millionen, in dem letzteren sogar eine Summe von 31
Millionen zur Ausrüstung und Verpflegung der Truppen darstellen. Ueber die
Innehaltung der Spezialtitel hat nur die von der Staatsregierung nicht unab-
hängige, der Landesvertretung nicht verantwortliche Oberrechnungskammer zu
wachen. Durch die Kontrolle des Landtags sind also die einzelnen Ministerien
nicht gehindert, Ausgaben, die von ihm gutgeheißen sind, ganz oder theilweise

zu unterlassen und dagegen nicht bewilligte oder sogar ausdrücklich verworfene
Ausgaben zu machen, z. B. Gelder, die zur Anschaffung von Waffen bewilligt
sind, zur Verschönerung der Uniformen der Soldaten zu verwenden, wenn nur
die Gesamtsumme der einzelnen Titel nicht überschritten wird. Es ist daher
gewiß ein gerechter Anspruch der Volksvertretung, daß ihre Finanzkontrolle durch
eine genauere Spezialisierung der in den Hauptetat aufzunehmenden Ausgaben
oder, was auf dasselbe hinausläuft, durch eine Vermehrung der Titel desselben
erweitert werde, wobei natürlich ein gewisses Maß innegehalten werden muß,
um die einzelnen Minister in ihren Dispositionen nicht auf eine dem Staate
nachtheilige Art einzuzwingen. Dieses von allen Fraktionen der liberalen Partei
anerkannte Bedürfnis rief in der diesjährigen Budgetkommission den Antrag
hervor: die einzelnen genehmigten Positionen der Spezialtitel, vorbehaltlich
der in einzelnen Fällen zweckmäßig vorzunehmenden Zulammenziehung dieser
Positionen, in den Staatshaushaltsetat betreffenden Orts aufzunehmen. Davon
wurde zugleich beim Etat der Domänen- und Forstverwaltung die Anwendung
gemacht, die hier keine Schwierigkeiten fand. Der Finanzminister selbst erklärte
in der Budgetkommission: die Staatsregierung habe nicht die Absicht, einer
durch Vermehrung der Titel herbeizuführenden größeren Spezialisierung des
Staatshaushalts prinzipiell entgegenzutreten. Er wünschte indeß, daß man in
Betracht der damit verbundenen Schwierigkeiten und Anzuträglichkeiten auf
eine vollständige Umgestaltung des bereits ausgearbeiteten Etats für das lau-
fende Jahr verzichte und sich in diesem Jahre darauf beschränke, bei der Prüfung
der einzelnen Etats die nöthig scheinenden formellen Abänderungen in Vorschlag
zu bringen und diese am Schluß der Etatsberatungen zur Herstellung der er-
forderlichen systematischen Gleichförmigkeit mit den Vertretern der Regierung
einer nochmaligen vergleichenden Erörterung unterwerfe, sodann aber vertraue,
daß die Staatsregierung die gefassten Beschlüsse auf das Sorgfältigste in Er-
wägung ziehen und bei der Aufstellung des Etats für das Jahr 1863 berücksich-
tigen werde. Nichtsdestoweniger nahm die Kommission jenen Antrag mit Stim-
menmehrheit an. Bei nochmaliger Erwägung der Sache aber trat sie auf den
Vorschlag eines hervorragenden Mitgliedes der Fortschrittspartei davon zurück
und empfahl mit 20 gegen 13 Stimmen dem Hause der Abgeordneten folgenden
Beschluss: 1) eine Vermehrung der Titel des Staatshaushaltsetats für not-
wendig zu erklären, 2) die Budgetkommission zu ermächtigen, Vorschläge zu
machen, nach welchen die Titel des Staatshaushaltsetats pro 1863 festgesetzt
werden sollen, und 3) die königl. Staatsregierung aufzufordern, den Staats-
haushaltsetat pro 1863 den von dem Hause bei der Schlußberatung angenom-
menen Vorschlägen gemäß der Landesvertretung im Jahre 1863 vorzulegen.
Der Abgeordnete Kühne, als eine Autorität in Finanzsachen allseitig anerkannt,
sprach in der Plenarsitzung vom 6. März für den vorstehenden Antrag und
schlug noch einen Zusatz des Inhalts vor: „daß hiedurch die etwa nöthig schie-
nende größere Spezialisierung einzelner Titel des vorliegenden Etats pro 1862
nicht ausgeschlossen sein solle.“ Dagegen brachte nun der Abgeordnete Hagen
(höchst bewährt in seinem Amte als Stadtkämmerer von Berlin) den Antrag ein,
zu beschließen, daß: 1) der Staatshaushaltsetat u. s. w. mehr zu spezialisiren,
2) diese Spezialisierung schon bei der Feststellung des Staatshaushaltsetats pro
1862 und zwar im Anhalt an die Titel und Titelabtheilungen der pro 1859 ge-
legten Spezialrechnungen zu bewirken sei. Nur um den zweiten Theil dieses
Antrags bewegte sich der Streit. Schließlich stimmten 171 Abgeordnete dafür,
143 dagegen. Unter den Dissidenten gehörten die meisten zur Fraktion Gro-
bow und zur katholischen Fraktion, neun zur Fraktion Bodum-Doffo, einer zur
Fortschrittspartei. Schon diese Zerplitterung der Stimmen zeigt an, daß von
dem gleichen liberalen Standpunkt eine verschiedene Auffassung der Sache mög-
lich, und daß die Zustimmung zu dem Antrage nicht so unbedenklich war, wie
der größere Theil der Presse es darstellt. Es ist hier zu berücksichtigen, an die von den
Zeitungen bereits erwähnte Thatsache zu erinnern, daß sowohl die Staatsregie-
rung als das Haus der Abgeordneten durch den Hagenschen Antrag überrascht
wurde, indem derselbe erst beim Beginn der verhängnißvollen Plenarsitzung ge-
druckt vertheilt worden ist, daß daher die Mitglieder der Grobow'schen Fraktion,
einige Wenige vielleicht ausgenommen, von dem Inhalt desselben vorher keine
Kenntniß erhalten hatten. Diese hatten also keine Veranlassung gehabt, die Spe-
zialrechnungen pro 1859 darauf anzusehen, ob sie einen passenden Anhalt für
die beabsichtigte Spezialisierung des diesjährigen Etats abgeben würden, und
sahen sich schon deswegen genöthigt, gegen den Antrag zu stimmen, da eine Ver-
tagung der Debatte leider von beiden Seiten nicht beliebt wurde.

Aber auch die nachstehenden sachlichen Gründe sprechen überwiegend für
den Kommissionsantrag mit dem oben erwähnten Zusatz:

1) Das Haus der Abgeordneten ist unzweifelhaft berechtigt, den Staats-
haushaltsetat gar nicht oder nur in einer anderen als der von der Staatsregie-
rung vorgelegten Form zu bewilligen, also auch die Titel desselben in die einzelnen
Positionen zu zerlegen, aus denen sie zusammengesetzt sind. Eben so natürlich
aber ist das Recht der Staatsregierung, einer solchen Veränderung des Etats,
der nach der Verfassung durch ein Gesetz, also durch den übereinstimmenden
Beschluss der beiden Häuser des Landtags und der Staatsregierung festgestellt
werden soll, zu widersprechen. Beide Theile haben deshalb die gleiche Pflicht,
in weiser und gemäßigter Ausübung ihrer Rechte nach einer Verständigung über
die Einrichtung des Etats zu streben. Kommt die notwendige Vereinbarung
nicht zu Stande, so wird eine verfassungsmäßige Regierung unmöglich und es
liegt ein Konflikt der Faktoren der Staatsgewalt vor, in welchem, da es eine
rechtliche Instanz zu seiner Lösung nicht giebt, die größere moralische und mate-
rielle Macht den endlichen Ausschlag geben wird. Eine solche Lage der Dinge
herbeizuführen wird ein verfassungstreuer Abgeordneter nicht leicht wünschen
und zwar um so weniger, je geringer ihm die reale Macht der Volksvertretung
zur Zeit noch zu sein scheint. Er wird daher den Versuch einer Verständigung
mit der Staatsregierung erst an der äußersten Grenze der Nachgiebigkeit, wo es
sich ernstlich um die ihm anvertrauten Rechte des Volkes handelt, aufgeben,
gewiß, daß die öffentliche Meinung ungeheuer auf seiner Seite stehen wird.
Mit dem Hagenschen Antrage aber war in Wirklichkeit nichts Wesentliches ge-
wonnen. Er wollte nur vorläufig einen „Anhalt“ für die beab-
sichtigte Spezialisierung des diesjährigen Etats hinstellen, eine Norm, deren
Anwendbarkeit erst bei Prüfung der einzelnen Verwaltungsetats zu erörtern
blieb, und die erst durch die Beschlüsse über die letzteren zur praktischer Geltung
gelangt sein würde. Auch nach Annahme dieser Norm mußte bei jedem Verwal-
tungsetat, eben so als wäre sie gar nicht aufgestellt, eingehend untersucht werden,
wie weit die Spezialisierung des betreffenden Titels im Hauptetat gehen könne,
ohne der Regierung die unentbehrliche Freiheit des Handelns je nach den Um-
ständen zu rauben, und wie weit sie ausgeübt werden müsse, um ihren Zweck
nicht zu verfehlen. Denn die Nothwendigkeit und die Zweckmäßigkeit der Spe-
zialisierung ist bei den einzelnen Verwaltungszweigen verschieden. Bei dem einen
wird die Übertragbarkeit der Ausgabe-Positionen, d. h. die Befugniß der ober-
sten Verwaltungsbehörde, den an der einen Position ersparten Betrag bei der
anderen mehr zu verwenden, unbedingt anerkannt werden müssen, bei dem andern
Verwaltungszweige nicht. Das weiß Jeder, der den Staatshaushaltsetat einmal
durchgesehen hat. Wozu also die überflüssige Aufstellung einer allgemeinen
Norm und das Festhalten derselben gegenüber dem entschiedenen Widerspruch der
Staatsregierung, wenn darin nicht lediglich eine Fingierung auf künftige Dispo-
sitive Beschlüsse, eine leere Demonstration von Willensstärke und Thätigkeit
liegen sollte? Einer solchen Demonstration sich anzuschließen dürfte man um so
mehr Bedenken tragen, als sie gerade gegen den Finanzminister gerichtet war,
dessen große Sachkenntniß so wenig bestritten ist wie sein ebenfals politischer
Charakter, und der immer zu den liberalen Elementen des Ministeriums gezählt
wurde, deren Unterstützung und Kräftigung die gesammte liberale Partei den
aus ihrer Mitte hervorgegangenen Abgeordneten zur Pflicht gemacht hatte. Das
Recht des Abgeordnetenhauses, auf die bei einzelnen Verwaltungs-Etats etwa
nöthig befundene Spezialisierung der Ausgaben zu dringen, war durch das Küh-
ne'sche Amendement zu dem Kommissions-Antrage auf das vollständigste gewahrt,
und die Kontrolle gerade desjenigen viel genannten Ausgabe-Titels, worauf es
dem Lande augenblicklich hauptsächlich ankommt, wurde durch dasselbe unange-
-

fehlt sogar in viel wirksamerer Weise ermöglicht als durch den Hagenschen Antrag. Denn:

2) daß die zu einem ganz andern Zweck angelegten Spezial-Rechnungen pro 1859 keinen überall passenden Anhalt für die Spezialisirung des Staatshaushalts-Stats abgeben würden, war auch ohne genauere Kenntniß derselben zu vermuthen. Die Richtigkeiten, welche bei dieser Spezialisirung maßgebend sein müssen, nämlich einerseits das Bedürfniß einer verstärkten Kontrolle der Finanz-Verwaltung, andererseits das Erforderniß eines hinreichenden Spielraums für die Verwaltungs-Behörden, diese Rücksichten konnten bei der Aufstellung jener Rechnungen nicht obgewaltet haben. Eine nähere Ansicht derselben ergibt denn auch, daß eine Spezialisirung der Ausgaben nach diesem Maßstabe in Bezug auf viele Titel des Etats offenbar zu weit gehen, in Bezug auf andere, und zwar namentlich in Bezug auf den Etat des Kriegsministeriums, sehr viel zu wünschen übrig lassen würde. Es liegt deshalb auf der Hand, daß das Kühn'sche Amendement, welches dem Abgeordnetenhaus ein geeignetes Dreieck auch eine weitergehende Spezialisirung wie die nach den Rechnungen pro 1859 vorbezieht, eine viel zweckmäßigere Bearbeitung des Etats ermöglichte als der Hagensche Antrag.

3) Daß eine Verstärkung der Finanzkontrolle der Volksvertretung erstrebt werden muß, in diesem Ziel waren die liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhaus einig. Es wäre aber eine Illusion, wenn man meinte, schon in diesem Jahr mit der Spezialisirung des Etats darin einen durchgreifenden, wahrhaft bedeutenden Fortschritt machen zu können. Moralisch ist die Staatsregierung nicht bloß an den Hauptetat, sondern auch an die einzelnen Verwaltungsetats gebunden. Sie erkennt dies eben dadurch an, daß sie die Rechnungen über die letzteren dem Landtage zur Prüfung und Erklärung vorlegt. Wollte man sich an dieser moralischen Verantwortlichkeit genügen lassen, so hätte man kaum einen Grund, eine Vermehrung der Statistiken zu verlangen. Diese würde nun für die juristische Verantwortlichkeit der Minister von entscheidender Bedeutung sein. Es fehlt aber an dem praktischen Wege, die letztere geltend zu machen, so lange ein Gesetz, welches die strafrechtliche und zivilrechtliche Verantwortlichkeit der Minister regelt, noch nicht erlassen ist. Bis dahin ist zwischen den Staatsüberschreitungen, die auf die Titel des Hauptetats, und denen, die auf die einzelnen Verwaltungsetats sich beziehen, hinsichtlich der möglichen praktischen Folgen kein erheblicher Unterschied, also auch die Vermehrung der Statistiken ohne sonderliche Bedeutung.

4) Die Schwierigkeiten der Umgestaltung des diesjährigen Staatshaushalts, die eigentlich nur in einer Mehrarbeit von Kassens- und Rechnungsbeamten bestehen, hätten bei der Entscheidung einer wichtigen politischen Frage nicht ins Gewicht fallen können. Bei dem geringen praktischen Erfolge aber, der für dieses Jahr von den beabsichtigten Maßregeln zu erwarten war, dürften sie für die Beachtung wohl verdienen, daß um ihretwillen die Abänderung des Etats auf das Maß des Nothwendigen beschränkt blieb, und dieses konnte nur bei der Prüfung der einzelnen Etats, nach Anhörung der Vertreter der Staatsregierung, ermittelt werden.

Welchen Werth man nun auch den hier in möglichster Kürze entwickelten Gründen gegen den Hagenschen Antrag beilegen mag, jedenfalls war im Interesse der gesamten liberalen Partei die Zerstückelung ihrer Stimmen bei dieser Gelegenheit sehr zu bedauern. Ihre Fraktionen hätten sich über den geeigneten Weg zu dem gemeinsamen Ziele vereinbaren sollen, wie es bei allen anderen wichtigen Fragen mit Erfolg geschehen ist. Man würde dann vielleicht zu einem weniger bedeutenden Antrage gekommen sein, und gegenüber der imponirenden Stimmenmehrheit, die derselbe erlangt hätte, wäre ein Nachgeben der Staatsregierung viel eher zu hoffen und der gewiß nach keiner Seite hin erwünschte Schritt, den sie jetzt gethan hat, viel weniger zu befürchten gewesen. Statt dessen hielt man es für angemessen, das Abgeordnetenhaus sowohl wie die Staatsregierung durch den Antrag Hagen zu überraschen. Die nächsten Folgen dieser Taktik liegen bereits vor uns. — Möge das bekannte: „Einigkeit macht stark“ künftig nie wieder vergessen werden!

Auch die Mitglieder der Fraktion Reichensperger haben unter dem 14. d. eine längere Ansprache an ihre Wähler gerichtet, um nach Auflösung des Abgeordnetenhaus, die allgemeinen Gesichtspunkte zu bezeichnen, unter welchen sie in der beendigten Session ihre Aufgabe erfüllt und zu erfüllen sich bemüht haben. Es ist bemerkenswerth, daß auch die Fraktion Reichensperger die Auflösung der Kammer durch den Hagenschen Antrag nicht gerechtfertigt findet. Diese Fraktion hofft sichlich auf die Annäherung an Oesterreich und die Mittelstaaten, und der Bericht behandelt in diesem Sinne sehr weitaufgig die deutsche und die italienische Frage. Die klerikalen Anschauungen in dieser Beziehung sind bekannt. In der Militärfrage ist die Haltung ganz unbestimmt; es wird nur „gewissenhafte Prüfung“ u. versprochen.

[Zur Londoner Ausstellung.] Als erster Kommissar für die Londoner Ausstellung ist der vortragende Rath im Handelsministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Poene ernannt und mit der technischen Leitung der Ausstellung der Regierungs- und Bau-rath Altgelt beauftragt worden. Das preussische Bureau befindet sich in London Hersford Square Nr. 10. Anfragen und Mittheilungen, welche die Art der Ausstellung betreffen, haben die Aussteller sofort unmittelbar dorthin zu richten.

Trier, 28. März. [Beschlagnahme; Preßprozeß.] Am 28. d. wurden die in hiesigen Buchhandlungen noch vorräthigen Exemplare der Schrift von Ludwig Simon: „Meine Desertion. Ein Zeitbild im Rahmen des preussischen Gottesgnadenthums. Paris im Selbstverlage,“ durch die Polizei in Beschlag genommen. — Ferner hat das öffentliche Ministerium gegen Friedr. Eitz, als verantwortlichen Redakteur der „Trier'schen Zeitung“, und dessen Bruder, Dr. Eitz, als thatsächlichen Redakteur, die Einleitung einer Untersuchung beantragt wegen der Beschuldigung: „durch den Wiederabdruck einzelner Stellen der Barnhagen'schen Tagebücher“, die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verlegt zu haben“. (Das ganze Buch ist bekanntlich erlaubt.)

Oesterreich. Wien, 29. März. [Tagesnachrichten.] Die religiöse Wühlerei, welche im vorigen Jahre in Tirol und Bessarabien begonnen hatte, wird in zweiter Auflage in Oberösterreich versucht. Als Vorwand muß das Religionsbenedict dienen. Man spiegelt den Leuten vor, daß ihre Religion in Gefahr stehe, daß man eine neue Religion einführen, das Institut der Ehe alteriren wolle u. s. w. Man kolportirt Proteste, die von Haus zu Haus, von Hütte zu Hütte getragen und wofür die Unterschrift erbettelt oder moralisch erpreßt wird. Dr. Groß, Bürgermeister in Wels, hat eine Ansprache an seine Wähler gerichtet, in der er über dieses Treiben den Stab bricht. — Aus Agram wird unter dem 22. März geschrieben: „Die Verweigerung des Berggehens von Seiten der Berg-holden nimmt bei uns immer größere Dimensionen an und es kommen in Folge dessen bedauerenswerthe Erzeße vor.“ — Aus Lemberg, 22. d., wird gemeldet: Arthur Grotzger hatte sieben Bilder aus den vorjährigen Warschauer Greueljahren gemalt und in Wien ausgestellt; es kamen Lithographien davon nach Galizien und wurden mit Beschlag belegt. In Czorkow wurde der Ritter Wolanski wegen „unanständigem Benehmen“, nämlich (?) wegen Betheiligung an der Abfindung des „Boze cos polske“ zu 15 fl. Geldstrafe verurtheilt. — Am 22. März, dem Jahrestage des Aufstandes im Jahre 1848, wurden, wie der „Trierer Zeitung“ aus Benedig berichtet wird, mehrere Kanonenschüssen ähnliche Detonationen durch Werfen von Petarden hervorgerufen, einige Betheiligten aber auf der That ertappt. Auch an dreifarbigem Kokarden und Zetteln mit den gewöhnlichen Aufschriften fehlte es nicht. — In den letzten Tagen fand die Schlussverhandlung gegen die Her-

ren Alvisi und Mingoni von Padua statt, von denen ersterer unter Anderem beschuldigt worden, dem Blatte „Romane Venezia“ Korrespondenzen geschickt zu haben, die letzterer besorgte. Alvisi wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen; Mingoni, bei dem man sehr kompromittirende Papiere gefunden, wegen Hochverrathes zu fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt. — In der Festung Peschiera wird eine Matrosenkaserne erbaut, deren Kosten annäherungsweise auf 60,000 fl. angeschlagen sind.

[Die polnische Presse in Oesterreich.] Der Refers der beiden Redakteure des Lemberger „Przeglad“, Stupnicki und Kostecki, ist nun auch in letzter Instanz abschlägig beschieden und wird ersterer seine zwei, letzterer seine zehnmonatliche Kerkerhaft nach Einhandigung des obergerichtlichen Erkenntnisses antreten. Gegen den Lemberger „Dziennik Polski“ ist, abgesehen von dem Strafverfahren wegen Abdrückung der Herzoglichen Proklamation an die russische Armee, ein Prozeß wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe aus Anlaß eines Artikels über die Budgetfrage anhängig. Der Krakauer „Gazet“ ist vom Markgrafen Wielopolski wegen Ehrenbeleidigung angeklagt, und der Redakteur Piecki des in Wien erscheinenden „Postemp“, so wie der Redakteur der in Lemberg erscheinenden „Wochenchrift“, Beschalle für die „Jugend“ sind wegen des Verbrechens des Aufstandes in Untersuchung. Der Redakteur des Lemberger „Glos“ ist wegen Hochverrathes zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt, hat jedoch die Berufung an den obersten Gerichtshof ergriffen.

Baden. Karlsruhe, 29. März. [Se. K. H. der Kronprinz von Preußen] ist gestern Nachmittag hier eingetroffen, empfangen am Bahnhofe von dem Großherzoge. Se. königliche Hoheit nahm sein Absteigequartier im großherzoglichen Residenzschlosse.

Nassau. Wiesbaden, 29. März. [Kirchliches.] Das Staatsministerium hat den evangelischen Kirchenrat beauftragt, den Entwurf zu einer Verfassung der evangelischen Kirche des Herzogthums auszuarbeiten.

Großbritannien und Irland.

London 29. März. [Tagesnachrichten.] Beim Kriegsminister erschien gestern eine Deputation von Mitgliedern des Ober- und des Unterhauses, darunter der Herzog von Marlborough, der Earl von Shaftesbury, Lord Overstone, Herr Mills, Herr Kinglake u. s. w., um die Regierung zu bitten, eine königliche Kommission zur Prüfung des gegenwärtigen Zustandes der Freiwilligen-Korps zu ernennen. Wie die „Times“ hört, hat die Regierung in dieses Verlangen gewilligt. Wie aus Malta gemeldet wird, waren die japanischen Gesandten am Morgen des gestrigen Tages daselbst angekommen und wollten am Montag den 31. d. nach Marseille weiterreisen. — „Daily News“ bepricht eine Rede, die Karl Schurz in Amerika unlängst über die Sklaven-Emanzipationsfrage gehalten hat, als ein erhebendes Zeichen der Zeit, als Beweis dafür, daß der ernst sittliche, echt republikanische Charakter vom alten Gepräge unter den heutigen Amerikanern noch nicht ganz ausgestorben sei. Der Artikelschreiber scheint nicht zu wissen, daß Schurz ein Deutscher und erst vor wenigen Jahren in Amerika eingewandert ist. Die Deutschen dürfen aber das Kompliment mit gutem Gewissen annehmen, denn, allen Berichten nach, scheint das deutsche Element in Amerika eine große Stütze des Republikanismus, im guten Sinne des Wortes, zu sein. — Nach einem amtlichen Ausweise wurden aus Neu-Südwesten im Jahre 1859 21,178 Unzen Gold, im Werth von 81,504 £st. exportirt. Im nächstfolgenden Jahre stieg die Quantität auf 31,830 Unzen im Werth von 115,290 £st. und in der ersten Hälfte von 1861 auf 35,441 Unzen im Werth von 122,343 £st. Die Goldausfuhr von Victoria im Jahre 1859 betrug 2,280,525 Unzen, 1860 2,128,466 Unzen und in der ersten Hälfte von 1861 981,396 Unzen. Die Gesamt-Goldausfuhr beider Kolonien vom Mai 1851 bis Juni 1861 macht 25,081,468 Unzen oder 96,399,844 £st.

[Parlament.] In der vorgestrigen Unterhaus-Sitzung zeigte Sir G. Smith an, daß er in der nächsten Sitzung die Aufmerksamkeit des Kriegs-Sekretärs auf einen Bericht über das Gefecht zwischen den gepanzerten Schiffen „Merrimac“ und „Monitor“ lenken und fragen werde, ob es nicht gerathen sei, die Festungsbauten in Spithead so lange einzustellen, bis die Frage hinsichtlich des Baues gepanzelter Schiffe reiflich erörtert worden sei. Bomper brachte abermals die süd-italienischen Zustände und zwar insbesondere die strengen Maßregeln gegen die Banditen zur Sprache. Er verlas eine aus Gellio datirte barbarische Proklamation eines Majors Fumel und einen Artikel des italienischen Blattes „Stella del Sud“, in welchem erzählt wird, wie ein Kapitän der Guardia mobile 13 harmlose Bauern und Hirten, die ihn, wie er wähnte, in ihren Auslagen über gewisse Räuber hintergangen hatten, in eine Hütte getrieben, diese angezündet und die Armen in den Flammen habe umkommen lassen. Er wüßte zu erfahren, was die Regierung von diesen Dingen wisse, und ob sie, wenn dieselben sich als wahr erwiesen, woran er seinerseits kaum zweifelt, bei der italienischen Regierung Beschwerde über diese Gräueltathen werde. Cayard entgegnete zuvörderst, daß er auf die Interpellation nicht vorbereitet gewesen sei, und fügte dann hinzu, daß man die englische Regierung nicht für italienische Zeitungsartikel und für alle in Italien erlassenen oder nicht erlassenen Proklamationen verantwortlich machen dürfe. So viel er wisse, habe besagter Major Fumel, der, wenn er nicht irre, gegenwärtig nicht mehr in Diensten der italienischen Regierung stehe, zwar eine Proklamation, wie die verlesene, aufgesetzt, doch sei dieselbe nicht einmal gedruckt worden. Wie dem geachteten Vortrager ein Exemplar davon zu Gesicht gekommen sei, vermöge er nicht zu sagen. Ueber die Geschichte von den 13 Bauern wisse er nichts. Uebrigens gehörten die eben gestellten Fragen weit eher in das zu Turin tagende freie Parlament, als in das englische Parlament.

London, 31. März. [Telegr.] Der Dampfer „Canada“ überbringt Nachrichten aus Newyork vom 18. d. Nach denselben hatte Burnside Newbern genommen, drei aus 46 Kanonen bestehende Batterien, 3000 Gewehre erobert und 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Tausend Konföderirte sind gegen Goldsboro entflohen und haben die Brücken über die Flüsse Trent und Clarendon verbrannt, auch Feuer in Newbern angelegt. Der Verlust der Unionisten bestand in 100 Getödteten und 400 Verwundeten. — Aus Vera Cruz wird vom 4. d. gemeldet, daß Suarez das eingeleitete Uebereinkommen gebilligt habe. Die Franzosen und Spanier sind nach Tehuacan und Orizaba abgegangen, die Briten werden nach England, ein Theil der Spanier wird nach Kuba zurückkehren. Die französischen Verstärkungen werden, ohne sich auszusprechen, zurückgehen. Die Unterhandlungen sollen im April beginnen. Man erwartet eine friedliche Lösung und ausreichende Garantien für die Zukunft.

Weitere Nachrichten aus Newyork vom 20. d. melden, daß die Unionisten Jacksonville, St. Augustin und das Fort Marion in Florida genommen haben. Nach einem Gerüchte ist der Kommissar der Südstaaten Vancey verhaftet worden, als er im Begriff war, auf einem Schiffe die Blokade zu durchbrechen. Ein Tages-

befehl des Generals Beauregard ermahnt die Truppen von Neuem zur Tapferkeit, der Sache treu zu bleiben und auf den Schutz Gottes zu vertrauen.

Frankreich.

Paris, 29. März. [Die Bedeutung der Panzerschiffe.] Der Kampf zwischen den beiden Panzerschiffen „Merrimac“ und „Monitor“ sagt die „Opinion Nat.“, beweist, daß Europa 30—40 Milliarden Fr. den ungeheuren Werth dessen, was es an Kriegsschiffen besitzt, beinahe verloren hat. Es war das erste Mal, daß man ein Panzerschiff an der Arbeit sah, und das Resultat war überzeugend. Die 2500 Schiffe, welche den Effectivbestand der europäischen Kriegsmarine bilden, sind für einen Gegner, wie z. B. die „Gloire“, die eine Eisendecke im Gewicht von 900,000 Kilo trägt, nichts weiter als Stroh und Glas. Ein einziges Panzerschiff kann eine ganze Flotte zerstören. Die Schiffbaukunst erleidet dadurch eine vollständige Umwälzung, die größer und radikalere ist, als diejenige, welche der Anwendung des Dampfes in der Marine folgte. Die Dampfschiffe ließen die Segelschiffe fortbestehen und handelten mit ihnen gemeinschaftlich; die Panzerschiffe fordern dagegen die Unterdrückung oder Umgestaltung der alten Dampf- und Segelschiffe. Das ist nicht Alles. Die Zahl der Handelsschiffe, welche alle Meere der Welt durchfahren, wird auf 220,000 (?) geschätzt. Man denke sich nun im Falle eines Krieges einen Panzerkorps. Gegen diesen fürchtbaren Feind bleibt eine Handelsflotte ganz wehrlos; er kapert sie mit ihrer ganzen Ladung und Mannschaft, wenn er es nicht für besser findet, sie mit Mann und Maus in den Grund zu bohren.

[Tagesbericht.] Durch kaiserliches Dekret vom 26. ist der bekannte Physiker an der Pariser Sternwarte, Léon Foucault, wegen außerordentlicher Dienste zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Gestern hat die Akademie der Inschriften an Biots Stelle Hrn. J. Desnoyers mit 30 gegen 12 Stimmen (aber erst beim fünften Skrutinium) zum Mitgliede erwählt. — In der gestrigen Sitzung der Legislativversammlung suchten sechs Deputirte, darunter die Herren Brame und Picard, die Erlaubniß nach, gewisse von ihnen gehaltene Reden auf ihre Kosten drucken zu lassen. Diefelbe ward ihnen ertheilt; der Präsident glaubte aber dabei ausdrücklich bemerken zu müssen, daß, wenn das Haus den Druck gestatte, es damit keineswegs seine Zustimmung zu dem Inhalte der resp. Reden bekundet haben wolle. — Der Verfasser einer Broschüre: „Deux questions ouvrières“, ist wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Bürger untereinander zu 100 Frchs. Geldbuße verurtheilt worden. Außerdem hat das Gericht die Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare angeordnet. — Die Preise der Wohnungen in Paris sind im Fallen begriffen. Die Hauseigenthümer haben ihre Forderungen um 15 bis 20 Proz. herabgesetzt. — Eine Privatdepesche der „Patrie“ aus Rom meldet, daß der heilige Vater den General Goyon am 27. in einer Privataudienz empfangen und ihm für die wohlwollenden Dispositionen der Regierung des Kaisers gedankt habe.

Italien.

Turin, 30. März. [Telegr.] Mancini und Cordova haben ihre Dimission gegeben. Als Nachfolger werden Brioschi als Unterrichtsminister, Consorti als Justizminister bezeichnet. — Nach der „Italia“ hatte General Lamormora erklärt, daß Verstärkungen zur Unterdrückung der Brigandage unnöthig seien. — Garibaldi war in Parma eingetroffen, mit einer Ovation empfangen worden und hatte eine Ansprache an das Volk gehalten.

Neapel, 25. März. [Telegr.] Marceller Berichte theilen mit, daß die Generale Doba und della Chiaja in Disponibilität gesetzt worden sind wegen der Unfähigkeit, welche sie bei ihren Operationen gegen die Räuber gezeigt. — Es werden in Neapel Subskriptionen organisiert und große Festlichkeiten vorbereitet zum Empfange Garibaldi's. Die Studenten haben eine Legion gebildet, die sich Garibaldi vorstellen wird.

Portugal.

[Unruhestörungen.] In Castel-Branco haben, wie aus Paris gemeldet wird, Unruhen stattgefunden. Es bildeten sich Zusammenrottungen unter dem Rufe: Nieder mit den Ministern!

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. März. [Tagesnachrichten.] In seiner heutigen Uebersicht bepricht der „Russische Invalide“, der übrigens jetzt nicht mehr offiziell ist, den in Bezug auf die Wahlen in Preußen ergangenen Erlaß vom 21. d. (der den Blättern auf telegraphischem Wege zugegangen ist) und findet darin kein klares Regierungsprogramm. Ihm ist in dem Aktensück Alles unverständlich, und wenn er ein Resultat daraus ziehen soll, so wäre es allein dies, daß die Regierung beabsichtige die nächsten Wahlen ihrem direkten Einfluß unterzustellen. — Das Marineministerium beabsichtigt in seinem Departement mit der Abschaffung der körperlichen Züchtigung vorzugehen. Eine andere liberale Maßregel, welche von diesem Departement ausgeht, das bekanntlich unter der obersten Leitung des Großfürsten Konstantin steht, ist, daß jährlich 300,000 R. von dem Emeritenkapital zum Ankauf 5% Ablösungs-Obligationen verwendet werden sollen. Wenn dieses Beispiel Nachahmung findet, so wäre dies für den Cours jener Obligationen (die nicht au porteur und deshalb schwer umzusetzen sind) und für die Ablösung selbst sehr vorteilhaft. — Die Zahl der für die kaiserliche Armee (aus den Gouvernements Kagan, Drenburg, Mohilew, Witebs, Wilno, Rowno und Grodno) einberufenen Verurlaubten beträgt 20,000 Mann. — Der „Invalide“ hatte gemeldet, daß bei einem Truppentheile das mündliche Gerichtsverfahren versuchsweise eingeführt sei. Ein höherer Offizier erklärt diese Nachricht zwar für ungegründet, bestätigt aber die Absicht einer durchgreifenden Umgestaltung des jetzigen Verfahrens in ähnlichem Sinne. — Die Regierung hat 3000 R. für die Anlegung und Unterhaltung eines magnetischen Observatoriums in Peking bewilligt. (Schl. Stg.)

Petersburg, 25. März. [Umgestaltung der Zensurverwaltung.] Die heutige „Akademie-Zeitung“ bringt den schon telegraphisch erwähnten Ulaß über Umgestaltung der Zensurverwaltung. Danach wird die Haupt-Zensurverwaltung aufgehoben, die Aufsicht darüber, daß nichts den Preßgesetzen Widersprechendes publizirt wird, geht an das Ministerium des Innern über, die übrigen Geschäfte der Verwaltung an das Ministerium der Volksaufklärung. Die Publikationen der Verwaltungsbehörden und die

amtlichen Gouvernementszeitungen werden von der allgemeinen Zensur befreit, indem die Chefs selbst Zensoren bestellen und sich nur in zweifelhaften Fällen an die staatlichen Zensoren wenden sollen. Darüber, ob die Zensur für sachwissenschaftliche und gelehrte Sachen weggelassen soll, soll der Minister der Volksaufklärung sich mit den betreffenden Departements in Einvernehmen setzen. Die wesentlichste Erleichterung besteht darin, daß die doppelten Zensurämter weggelassen. Nur für Sachen, die die k. Familie angehen und für Aufsätze geistlichen Inhalts wird außer der allgemeinen Zensur die des Ministeriums des kaiserlichen Hofes resp. des Synod beibehalten. Auch fällt die Zensur des auswärtigen Ministeriums, ebenso aber auch dessen Verantwortlichkeit, bei allen politischen Aufsätzen weg. Endlich ist eine Kommission zur Revision der Preßgesetzgebung niedergelegt worden, die Literaten und Redakteure zuziehen kann und streitige Fragen der Diskussion der Journale überlassen darf.

Türkei.

Konstantinopel, 19. März. [Das Budget; kirchliche Bewegung der Bulgaren; Truppenaufstellungen.] Das neue Staatsbudget, das bald veröffentlicht werden wird, weist mehr als 100 Millionen Piaster Ueberschuß in den Einnahmen gegen die Ausgaben nach. — 30,000 bulgarische Familien aus der Gegend von Salonichi begehren zur römisch-katholischen Kirche überzutreten und haben einen Abgesandten hierher geschickt, welcher den Mjst. Parthenios überwachen soll, da derselbe, obgleich er ihr Interesse wahren soll, den Verlockungen russischer Agenten Gehör gegeben zu haben scheint. — An der griechischen Grenze sammelt die Porte 20,000 Mann. Dier Pascha hat Befehl erhalten, den Grenzkordon gegen Serbien zu verstärken und dort 15,000 Irreguläre aufzustellen.

Konstantinopel, 22. März. [Neueste Nachrichten.] Den österreichischen Blättern wird von hier telegraphirt: „Die Berichte aus Thessalien und Epirus lauten vollkommen befriedigend. Die Maßregeln zur Bildung eines Observationskorps in Süd-Thessalien wurden suspendirt. — Bib Doda Pascha wurde zum provisorischen Gouverneur von Antivari ernannt und besetzte diese Stadt mit 3000 Miriditen. — Die Besatzung des russischen Dampfers „Colchide“, welche mit Ausnahme eines Lieutenants getretet wurde, ist hier angekommen. — Der „Levant Herald“ demotirt, daß der Internuntius oder der apostolische Vikar gegen die Garibaldidemonstration Einsprüche erhoben hätten. — Riza Bey, vor Kurzem zum Gesandten in Athen ernannt, geht als Gouverneur nach Cyprien. — Der Bey von Tunis schickt dem Sultan 10 Mill. Piaster. — Das hiesige griechische regierungsfreundliche Blatt „Byzantis“ wurde öffentlich verbrannt, ein Angriff auf das Redaktionsbureau polizeilich verhindert. — Riza Bey, früher Gesandter in Petersburg, wurde seiner Stelle als Mitglied des großen Rathes entsetzt. — Der Bau einer Eisenbahn von hier nach Adrianopel ist definitiv beschloffen. — Aus Teheran vom 19. Januar wird berichtet, daß alle in Persien ansässigen Italiener unter französischen Schutz gestellt wurden.

Asien.

Hongkong, 15. Februar. [Die japanische Gesandtschaft] besteht aus einem ersten Minister, einem zweiten Minister, einem Sekretär und 32 Personen Gefolge; dieselbe begiebt sich nach Marseille, Paris, dann zur Ausstellung nach London; dieselbe wird auch die Höfe von Holland, Preußen, Rußland und Portugal besuchen.

Schanghai, 8. Febr. [Die Rebellen] haben sich aus der nächsten Nachbarschaft Schanghai's zurückgezogen und sind durch die herrschende Kälte an weiteren Operationen verhindert. Die europäischen Niederlassungen sind durch eine genügende Anzahl Truppen und Verschanzungen geschützt.

Amerika.

Newyork, 14. März. [Neueste Nachrichten.] Ein Theil der Division des Generals Banks hat die Stadt Winchester in Virginien besetzt, nachdem 1200 Reiter der Konföderirten nach einem leichten Scharmügel geflohen waren. Die Unionstruppen sollen von den Bewohnern der Stadt mit lautem Jubel empfangen worden sein. — General Bragg war an der Spitze von 20,000 Mann von Pensacola aus in Memphis angekommen. Es herrschte daselbst Anarchie und der Belagerungszustand wurde verkündigt. — Einem Bulletin des Generals Halleck zufolge hatten die Unionstruppen die Konföderirten aus Paris im Staate Tennessee vertrieben. Der Verlust der Unionisten belief sich auf 100 Tode und Verwundete. — Präsident Jefferson Davis hatte die Generale Floyd und Pillow vorläufig ihres Postens enthoben wegen ihres unbefriedigenden Bericht über die Räumung des Forts Donnellon. — Auf den Schiffswerften von Norfolk war eine große Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, Reparaturen an dem Panzerschiffe „Merrimac“ vorzunehmen. Eine seiner Spitzen, wahrscheinlich der Zacken, mit welchem er dem Cumberland die Flanken zerriß, war arg beschädigt und das Vordertheil des Schiffes eingetricben. Diese Theile des Fahrzeuges sollten stärker, als sie früher waren, wieder hergestellt werden. So viel erstiebt man aus dem Berichte, daß das geharnischte Ungeheum denn doch nicht unversehrt aus dem Kampfe hervorgegangen ist. — Präsident Lincoln hatte dem General Fremont den militärischen Befehl über den zwischen dem Potomac und Mississippi gelegenen Landstrich übertragen. Diesem Gebiete war der Name Mountain Departement beigelegt worden. In manchen Kreisen sah man die Ernennung mit scheelen Augen an, indem man darin ein zu großes Zugeständniß an die vorgeschrittene republikanische Partei erblickte. So hatte z. B. ein Herr Wadsworth aus dem (Grenz-)Staats Kentucky, als er im Kongreß zu Washington gegen die Steuerbill sprach, geäußert, die Ernennung Fremonts liefere den Beweis, daß die Ultra's allmächtig in der Regierung seien. — Der Flottenauschuß im Kongreß hatte eine Bill eingebracht, welche den Bau eines nur zum Niederrennen feindlicher Schiffe zu brauchenden gepanzerten Dampfers von 6000 Tonnen Last, wofür 1,000,000 Dollars anzulegen sein würden, und die Bewilligung von 13,000,000 Dollars zum Bau gepanzelter Kanonenboote verfügt. Der Gesetzentwurf will außerdem noch weitere 1,200,000 Dollars für die Steuerebatterie und die Vergrößerung der Washington-Schiffswerke verwendet wissen. Im Repräsentantenhause war ferner eine Bill eingebracht worden, welche eine Territorialregierung für die ausgeschiedenen Staaten vorschlägt. — [Ueber das Seegefecht auf der Hamptoner Rbede] bringt die „Nat. Btg.“ folgende Schilderung: „Die von

den Rebellen zu einem Panzerschiffe hergerichtete Fregatte „Merrimac“ kam am 8. von Norfolk auf die Rbede heraus und richtete unter den dort liegenden Bundeschiffen schreckliches Unheil an. Selbst unverwundbar, fuhr sie mit ihrem stählernen Widder in die Fregatte „Cumberland“ und zertrümmerte sie. Noch in dem Augenblicke, wo das mächtige Schiff versank, feuerte es eine Breitseite auf das gepanzerte Ungeheum ab; mit der Kunte an den Kanonen versanken die Kanoniere in das nasse Grab. Eine zweite Geseßfregatte, „Congress“, deren Besatzung entlassen und die inzwischen nur von Infanterie bemannt war, stieß beim Herannahen des Widderschiffs die Flagge und wurde, nachdem die Offiziere als Gefangene an Bord des Rebellenfahrzeuges gebracht und die Gemeinen entlassen worden waren, in Brand gesteckt. Die Explosion des Pulvermagazins vernichtete sie bis auf die letzte Spur. Die Dampffregatte „Minnesota“ entging dem Schicksal des „Cumberland“ nur dadurch, daß sie auf eine Untiefe auflief, in welche sich das Panzerboot nicht wagen konnte. Da sie aber in dieser Stellung eine stationäre Zielscheibe bildete, würde sie am 9. (der Eintritt der Dunkelheit machte am 8. dem Gesechte ein Ende) unfehlbar zerschossen worden sein, wenn nicht, ein rettender Engel, der Ericsson'sche Panzerdampfer „Monitor“ erschienen wäre, der, statt nach Savannah nach Fort Monroe in der Absicht gefahren war, den „Merrimac“ im Hafen von Norfolk aufzusuchen. Der „Monitor“ ist ein eigenthümlich gebautes, nur 21 Zoll hoch aus dem Wasser hervorragendes Fahrzeug, auf dessen sonst glatten und bombensfesten Deck sich ein 9 Fuß hoher, um seine Achse zu drehender Martellothurm aus 9 Zoll dicken Stahlwänden befindet. Dieser Thurm birgt zwei elfzöllige Dahlgren'sche Kanonen, die 184 Pfund schwere Kugeln aus gebrochtem Schmiedeeisen werfen. Der Körper des Fahrzeuges ist für die feindlichen Kugeln völlig unerschütterlich; die Wellen und selbst ein Schiff könnten quer über den „Monitor“ hinwegfahren und er würde sofort wieder auftauchen, wie eine unter Wasser gedrückte Blase. In der That war er auf seiner Fahrt von hier nach Fort Monroe während eines Sturmes fast immer von den Wellen bedeckt, ohne daß ihm dies die allermindeste Unannehmlichkeit bereitet hätte, während der Dampfer, der ihn schleppete, genöthigt war, die Nothflage aufzuziehen. Dem Steuerruder gehorchte das seltsame See-Monstrum mit derselben Leichtigkeit, wie eine kleine Jolle; bei der hier angestellten Probefahrt drehte es sich mit ungläublicher Geschwindigkeit in einem Kreise, dessen Durchmesser kaum doppelt so lang war, wie er selbst. Dieser „Monitor“ nun war es, der, wie im Ivanhoe der unbekannte schwarze Ritter, plötzlich auf dem Schauplatze des Seekampfes erschien und diesem eine andere Wendung gab. Es fand das erste gewaltige Turnier zwischen Panzerschiffen statt. Anfangs beschloffen sich beide aus einer Entfernung von einer englischen Meile, dann rückten sie näher und näher an einander, bis sie sich schließlich so nahe kamen, daß man von einem auf das andere hätte springen können. Vier Stunden lang hagelten die Kugeln des „Merrimac“ auf den unscheinbaren „Monitor“, ohne daß sich an diesem auch nur eine Niete verschoben hätte. Endlich fuhr der „Monitor“ bedächtig rings um seinen geharnischten Gegner und richtete seine Kanonen mit derselben Sicherheit mit der ein Schütze auf dem Schießstande zielt, auf die Panzergefüge und so gelang es ihm, 3 große Löcher an der Wasserlinie in den Rumpf des „Merrimac“ zu schießen, der sodann seinen Rückzug nach Norfolk antrat. Die Nachricht von diesem Ausgange erweckte einen namenlosen Jubel in allen Seestädten des Nordens, die durch die ersten Telegramme über die Thaten des „Merrimac“ in die tiefste Bestürzung versetzt worden waren. Denn in der That, wenn der „Merrimac“ am Fort Monroe vorüber in See gelangte, was hätte ihn verhindert, geraden Wegs hierher zu steuern und Newyork sammt Brooklyn zu bombardiren? Die Leistungen des „Monitor“ kommen dem Wunder so nahe als möglich. An dem stählernen Thurne zerplatzten die zentnerschweren Vollkugeln des „Merrimac“ wie müde Käse. Durch den Staub der zerplatzten Kugeln, der durch die zum Behuf der Ventilation angebrachten kleinen Löcher hineindrang, hat der Kommandeur des „Monitor“ einige unbedeutende Hautwunden erhalten, sonst ist Niemand an Bord des Fahrzeuges verletzt worden.“

Militärzeitung.

[Der gegenwärtige Stand des Heeres und der Flotte.] Der gegenwärtige Stand des spanischen Heeres beträgt nach der neuerdings stattgehabten Vermehrung desselben ein zweites Grenadier-, ein Husaren-, ein Artillerie-Regiment und eine Brigade reitender Artillerie nach den Angaben des Marschalls Donnell, 118,846 Mann (worunter 5112 Offiziere) mit 13,226 Pferden und 3476 Maulthierren (die Artillerie ist theilweise und der Train beinahe durchgängig mit diesen bespannt), wozu noch über 100,000 Mann ausgerequirter Reservisten kommen. Die Zusammensetzung des stehenden Heeres ist folgende: Infanterie: königliches Helebarbierkorps 2 Kompagnien, 2 Grenadier- und 40 Linienregimenten, zu je 3 Bataillonen, 2 davon aktiv und 1 Reserve, 20 Jägerbataillone, 40 Bataillone Provinzialmilitz, 1 Strafregiment zu 2 Bataillonen, sämtliche Bataillone besitzen 6 Kompagnien; Kavallerie: 4 Regimenter Karabiniers (Kürassiere), 12 Lanciers, 2 reitende Jäger, 2 Husaren, zu je 4 Eskadrons, davon eine Depot- und 4 besondere Remonte-Schwadronen; Artillerie: 6 Regimenter, bestehend aus je 3 Brigaden fahrender, 2 Gebirgs- und 1 Besatzungsartillerie zu durchgängig 4 Batterien oder Kompagnien, davon 1 Depot- und 2 Brigaden reitender Artillerie zu demselben Bestand; Genie: 1 Ingenieurregiment zu 3 Bataillonen und 1 Handwerkerbataillon. Eingerechnet in den Armeestand sind außerdem noch 20 Brigaden Gendarmarie (guardia civil) zu 317 Offizieren und 10,400 Mann mit 2000 Pferden, selbständig bestehende dagegen die Kolonialtruppen, nämlich auf Cuba: 8 Linien-Infanterie-Regimenter à 2 Bataillonen und 3 leichte Bataillone, wie 2 Kompagnien Freiwillige, 2 Regimenter Lanciers zu 4 Schwadronen und noch 4 einzelne Schwadronen, 1 Artillerieregiment mit 2 Brigaden, zu je 5 Batterien, und noch 1 Brigade zu 5 Gebirgsbatterien und 1 Arbeiterkompagnie, 1 Geniebataillon. Dazu außerdem Militz: 5 Bataillone und 2 Kompagnien, 1 reitendes Jäger- und 1 Dragonerregiment, 8 Kucalschwadronen, auf Puerto Rico: 3 Veteranenbataillone, 1 Brigadeartillerie zu 3 Batterien, 1 Gebirgsbatterie und eine halbe Arbeiterkompagnie, 8 Bataillone Militz und 1 Militz-Artillerie-Regiment; auf den Philippinen: 9 Veteranenbataillone, 1 Lanciers-Regiment, 2 Artilleriebrigaden, die eine zu 7 Batterien, davon eine reitende, die andere zu 4 Batterien, wovon 1 Gebirgsbatterie, 1 Arbeiterkompagnie, Militz 4 Bataillone Linien-, 1 Jäger-. Im Ganzen kann diese Kolonialmacht auf mindestens 30,000 Mann veranschlagt werden, gut drei Viertel der jetzt in Mexico verwendeten spanischen Truppen gehören zu derselben. Besonders bedeutend ist indeß der Aufschwung, welchen neuerdings die spanische Flotte genommen hat. Dieselbe ist seit 1855 von 93 Fahrzeugen, wovon noch 11 als zu alt und seuntüchtig ausgeschieden sind, auf 133 Fahrzeuge angewachsen und befinden sich zusammen noch gleichzeitig nicht weniger als 24 Fahrzeuge, zum Theil ersten und zweiten Ranges, im Bau begriffen. Nach den offiziellen Angaben ist der gegenwärtige Stand der spanischen Flotte folgender: Segelschiffe: 2 Linienschiffe, die „Reina Isabel“ und der „Rey Francisco de Asis“, zu 86 und 84 Kanonen, die Fregatte „Esperanza“ zu 42, 5 Korvetten von 16—30 Kanonen, 8 Brigantinen von 12—18 Kanonen, 7 Goleetten von 1—7 Kanonen, 6 Yachten, 2 Yagger, 6 Feluden; Schraubendampfer: 9 Fregatten zwischen 41 und 54 und 300—600 Pferdekraft,

7 Fregatten von 32—37 Kanonen und 240—500 Pferdekraft, 6 Goleetten zu 3—5 Geschütze und 140—180 Pferdekraft, 1 zu 4 Kanonen und 200, 1 zu 6 und 240 Pferdekraft, 4 zu 2 Kanonen und 100, 9 zu 2 und 80 Pferdekraft, 22 Kanonenboote zu je 1 Kanone und zwischen 23—36 Pferdekraft; Räderchiffe endl. h: 3 zu 16 Kanonen und 500 Pferdekraft, 6 zu 6 Kanonen und 350 Pferdekraft, 1 zu 2 Kanonen und 230, 1 zu 6 und 160, 1 zu 4 und 120, 5 zu 2 und 120, 2 zu 2 und 100, 1 zu 1 Kanone und 100 Pferdekraft; endl. h: 5 Transportschiffe, davon 1 von 960 Tonnen und 500 Pferdekraft. Die gesammte spanische Flotte führt über 1600 Geschütze und besitzt in seinen Dampfmaschinen 20,570 Pferdekraft. Im Bau begriffen sind: 2 kürassirte Fregatten zu 36 und 41 Geschütze und 1000 Pferdekraft, 4 Schraubenschiffen zu 51 und 800, 3 zu 51 Kanonen und 600 Pferdekraft, 3 Goleetten zu 3 und 160, 3 zu 2 Kanonen und 130 Pferdekraft, endlich 9 Transportschiffen zu 90—300 Pferdekraft und 600 bis 1500 Tonnen. Nächtlich läßt die spanische Regierung jetzt Santona befestigen, um daraus ein zweites Gibraltar zu machen. Diese Stadt liegt am Golf von Biscaya auf einer Halbinsel und ist von den Franzosen in den Jahren 1809 und 1823 nicht ohne Schwierigkeit erobert worden.

Vokales und Provinzielles.

Posen, 1. April. [Jüdischer Krankenverpflegungs- und Beerdigungsverein.] Die Krankenverpflegungs- und Beerdigungsverein, welche seit vielen Jahren bei der hiesigen jüdischen Gemeinde besteht, hatte im Jahre 1861 eine Einnahme von 2799 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. und zwar Beiträge der Vereinsmitglieder 945 Thlr., aus Sammel- und Schüsselgeldern 200 Thlr., an Fleisch-Unterstützungsgeldern 169 Thlr., an Geschenken 146 Thlr., Kämmererbeitrag zur Unterhaltung armer Kranken in der kaiserlichen Anstalt 303 Thlr., Pacht von Synagogenstellen 23. Thlr., für Leichenkleider 214 Thlr., Legate 170 Thlr., Zinsen von älteren Legaten und Kapitalien des Vereins 543 Thlr., Verschiedenes 44 Thlr. Die Ausgaben betragen: Krankenverpflegungskosten in der kaiserlichen Anstalt 675 Thlr., für arme Hauskrante 892 Thlr., für durchreisende Kranke 69 Thlr., Beihilfe bei Beerdigungen 134 Thlr., für Naturalien 154 Thlr., für Krankenwärter, Heilapparate 32 Thlr., Gehälter, Ankosten u. 236 Thlr., Drucksachen u. 18 Thlr., für stiftungsmäßige Andachten für die Legate 60 Thlr., Verschiedenes 43 Thlr. Außerdem wurden 500 Thlr. zu Kapital angelegt. Die derzeitigen Vorsteher der Anstalt sind die Herren Wittkowski, Peiser und Laß.

[Militärisches.] Während des Monats März waren 21 Kavallerie-Unteroffiziere, entsprechend den 21 Eskadrons des 5. Armeekorps, hierher kommandirt, um sich beim hiesigen Trainbataillon in den Fahrübungen auszubilden. Vom Schles. Dragonerregiment Nr. 4 (Stab in Lüben) befanden sich 5, dagegen vom Westpreuß. Kürassierregiment Nr. 5 (Stab in Herrnsdorf), vom Posen'schen Ulanenregiment Nr. 10 (Stab in Züllichau), vom Westpreuß. Ulanenregiment Nr. 1 (Stab in Militzsch) und vom 2. Leib-Husarenregiment Nr. 2 (Stab in Posen) je 4 Unteroffiziere hier. Die Uebungen fanden, wie alljährlich, drei Wochen lang statt, und erfolgte die Entlassung am 21. März. Zu gleicher Zeit befanden sich hier mehrere Kommando's von Unteroffizieren verschiedener Regimenter des 5. und auch des 2. Armeekorps, um bei der Artillerie sich in der Verpackung, Bepannung und Führung von Patronenwagen auszubilden.

[Kontrolle der Drehorgeln.] Durch Reskript des Ministeriums des Innern ist die hiesige Regierung aufgefordert worden, bei Ertheilung von Gewerbebescheinigungen zum Umherziehen mit Drehorgeln gewissenhaft zu prüfen, daß der betreffende Petent sich nicht mit dem Verbreiten ausführender Lieder befasse.

[Wasserstand der Warthe.] Nachdem wir in der vergangenen Woche den höchsten Wasserstand dieses Frühjahrs gehabt hatten, nämlich 10' 9" am 24. März, fällt seitdem das Wasser fortwährend, so daß wir am heutigen Tage nur noch 7' 8" haben. Nachdem am 30. Dezember vergangenen Jahres die Warthe mit 1' 10" stehen geblieben war, ist sie also über diesen Pegelstand 8' 11" gestiegen. Bei 7' 6" stieg sie über den ersten Ueberfall am Damme, bei 9' 3" über den zweiten, und bei 8' 6" fing sie an, die Schwaldstraße zu überfluthen. Die Dominikanerwiese, die Holzplage am Gerberdamme, ein Theil des Schweinemarktes, die Wiesen hinter der Bernhardinerkirche, der Gezieltsche Hofplatz am Schwaldthore, die Schwaldstraße bis auf 60 Schritt Entfernung vom Thore waren überschwemmt. Jetzt steht an seinem dieser Punkte mehr Wasser.

[Himmelserscheinung.] Ueber der untergegangenen Sonne erscheint seit einigen Wochen, sobald die Dämmerung gänzlich verschwunden ist, eine eigenthümliche Lichterscheinung von matt bläulicher Farbe am sternklaren Himmel, das sogenannte Zodiaklicht, diesen Namen führend nach dem Thierkreise am Himmel, innerhalb dessen es beobachtet wird. Da die Sonne jetzt im Zeichen des Widders steht, so reicht das Zodiaklicht mit seiner Spitze über den Ster bis tief in die Zwillinge hinein; seine Grundfläche bildet der Horizont, während die Are des ungleichschenkligen Dreiecks der untergegangenen Sonne zu gerichtet ist. An einzelnen Abenden beobachtete man diese eigenthümliche Erscheinung sehr genau; so z. B. am vergangenen Freitage; eine tief schwarze Wolkenficht lag über dem Horizonte im Westen, und über dieser markirte sich gegen den dunkeln gestirnten Himmel das Zodiaklicht in seiner ganzen Eigenthümlichkeit. Nach A. v. Humboldt's Ansicht ist dieses Licht ein sehr abgeplatteter Ring einer dunstartigen Masse, welche zwischen den Bahnen von Mars und Venus frei im Weltraume schwebt.

[Auszeichnung.] Der „Dziennik poznawski“ theilt mit, daß der Warschauer Verein von Aerzten mittelst einstimmigen Beschlusses vom 18. März d. J. den bekannten Dr. Wegig in Lissa zu seinem korrespondirenden Mitgliede ernannt habe.

G. Bojanowo, 30. März. [Markt; Bürgerunterstützungsverein.] Der am 27. d. hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr stark besucht. Der Viehmarkt war mit Rind- und Schweinevieh mittelmäßig versehen und die Preise derselben waren merklich höher als das letzte Mal. Döfen sehr mittelmäßiger Art wurden mit 60—70 Thlrn., Röhre mit 30—40 Thlrn. und Schweine mit 4—10 Thlrn. bezahlt. — Das hier vom verstorbenen Dr. Eschirich geerbte Institut des Bürgerunterstützungsvereins, nach welchem Darlehen von 5—20 Thlrn. ohne Verzinsung und mit wöchentlichen Abzahlungen von so vielen Silbergröchen, als Thaler geliehen worden sind, verabreicht werden, erfreut sich, trotzdem auch diese Anstalt nicht wenig durch die Brandkatastrophe von 1857 erschüttert worden ist, eines gesegneten Fortbestehens und ist in neuerer Zeit durch den Rittergutsbesitzer v. Nagelein mit Hundert Thalern beschenkt worden.

W. Kreis Samter, 30. März. [Nationalbank.] Nach dem Jahresberichte des in der Stadt Samter bestehenden Frauen- und Jungfrauenvereins zum Nationalbank für das Jahr 1861 ist am Schlusse des Jahres 1860 der verbliebene Kassenbestand von circa 20 Thlrn. übernommen worden; neue Einnahmen für das Jahr 1861 sind leider nicht vorgekommen. Das begonnene Jahr 1862 erweist sich für die Noth leidenden Veteranen günstiger, indem bis jetzt 10 Thlr. 20 Sgr. eingezahlt sind. Von dem aus dem Jahre 1860 auf das Jahr 1861 übernommenen Kassenbestande sind am 22. März und 18. Oktober

Waaren = Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am Mittwoch den 2. April und den folgenden Tagen, Vorm- und Nachmittags, am alten Markt Nr. 71, in der 1. Etage: das zur Moses'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in fertigen Puffen, Hüben, Hüten, Colifuren, Kapotten, Regens etc. etc., ferner Blumen, Kränzen, Bändern, Gutfloren, Schmissen, Kragen, Blonden, Streifen und Spitzen etc. etc., so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend veräußern.

Am letzten Tage kommen die Handlungszutellen, Glaspinde, Möbel etc. etc. zur Versteigerung. Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius. Ein venables Kittergut, gelegen in Pommeren, ist wegen Todesfall für den Preis von 54,000 Thln., mit 15,000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Reflektirende wollen ihre gefällige Adresse portofrei an den Agenten Robert Paradies in Danzig einbringen. In einer kleinen Stadt, unweit Posen, am neu-städtischen Markt, in der Nähe des Kreisgerichts, ist ein Haus nebst Obst- und Gemüsegarten, auch etwas Acker, sofort zu verkaufen. Die Lokalität wie die Lage des Hauses eignen sich zu jedem Betriebe. Näheres darüber ertheilt Herr Kaufmann Busse in Rogasen.

Zur Dismembration

wird ein Gut mit 400-500 Thlr. Anzahlung von einem jungen sachl. Dekonomen zu kaufen gesucht, welcher auch nicht abgeneigt sein würde, derartige Geschäfte in Kompagnie mit einem rechtlichen, humanen, überhaupt in Achtung stehenden Manne zu unternehmen. Portofreie Eröffnungen erbittet man sich unter der Adresse Saronia poste restante Görlitz in der Post.

Bekanntmachung.

Die Fischerei-Rugung in den hiesigen Seen soll von Johanni d. J. ab fernerweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen können hier eingesehen oder werden gegen Kopialien in Abschrift mitgeteilt werden. Pachtofferten sind bis 1. Mai d. J. hier Amts schriftlich oder mündlich abzugeben. Die Fischerei in den circa 8000 Morgen großen Seen ist sehr ergiebig, namentlich an Zanten, Belzen, Hechten, Schleien, Barschen, Bressen u. s. w. Schlawa bei Frankfurt, den 16. Febr. 1862. Das Gräflich von Fernemont'sche Rentamt.

Konj. Privat = Entbind. Anst.

mit besonderen Garantien der Diskretion und billigen Bedingungen. Berlin, gr. Frankfurterstraße 30. Dr. Vocke.

Dr. Eduard Meyer,

prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer. in Berlin, Krausenstr. 62, ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu konsultieren.

Wasser- und Molkenturen

in der Wasserheilanstalt zu Charlottenburg bei Berlin. Frühlingsturen sind oft die wirksamsten. Dr. Eduard Preuss.

Dem Herrn Dr. Deutsch

in Breslau (Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 65), der mich von einem äußerst langwierigen und schmerzhaften Hautleiden vollständig befreit hat, sage ich hierdurch den innigsten Dank. Leipzig im März 1862. Lucie d'Elphing.

Posen, den 1. April 1862.

Mein hierorts beständiges Kolonialwaaren-Geschäft in gros & en détail habe ich unter dem heutigen Tage mit allen Waarenvorräthen den Herren J. Radl's Wwe. & Co. käuflich überlassen. Indem ich meinen geehrten Geschäftsfreunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich solches auch meinen Nachfolgern nicht zu entziehen. Zugleich die ergebenste Anzeige daß ich jetzt Wilhelmstraße 18 wohne. Hochachtungsvoll A. N. Kuczynski.

Auf obiges Bezug nehmend bitten wir, das dem Herrn A. N. Kuczynski bisher geschenkte Vertrauen auch uns zuwenden zu wollen und der reellsten Bedienung versichert zu sein. Mit aller Hochachtung J. Radl's Wwe. & Co., Schuhmacherstraße Nr. 3.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von der Madame Hollburg bisher innegehabte Hôtel mit dem 1. April c. übernommen und unter der Firma „zum weissen Adler“ fortführen werde. Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen durch prompte und reelle Bedienung entgegen zu kommen, und empfehle es zur geneigten Beachtung. Hochachtungsvoll G. A. Springer. Ostrowo, den 1. April 1862.

„zum weissen Adler“

Bei mir werden wollene Damen-, sowie Herrenkleider, sie mögen noch so befestigt sein, rein gewaschen und erforderlichenfalls gleichzeitig ausgebessert. Nasiadek, Neustädtischer Markt 10, im Saitowski'schen Hause.

G. A. Springer.

Ostrowo, den 1. April 1862.

Bei mir werden wollene Damen-, sowie Herrenkleider, sie mögen noch so befestigt sein, rein gewaschen und erforderlichenfalls gleichzeitig ausgebessert.

Nasiadek, Neustädtischer Markt 10, im Saitowski'schen Hause.

Auf dem Dominio Kurraene, eine Meile vom Bahnhofe Alt-Boyen entfernt, stehen 7 fetle Ochsen (hochfein) zum Verkauf.

En tout cas

in großer Auswahl und zu höchst billigen Preisen empfiehlt die Schirmfabrik von C. Mann, Sapiechaplaz 7, in der Malzmühle. Auch werden bei mir Sonnen- und Regenschirme sauber überzogen und reparirt. Strohpapier, den Ballen (200 Buch), verkauft für 2 Thlr. 15 Sgr. Michaelis Reich.

Neue Arbeits-Wagen

stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister Heintze, große Gerberstraße 53.

Ein eleganter verdeckter Kutschwagen, wenig gebraucht, steht im Hôtel du Nord zum Verkauf.

Hühneraugen- und Ballenleidenden sind Jean Morrins elastische Ringe als das einzige, zuverlässige Hülfsmittel zu empfehlen in Posen à Carton normal 10 Sgr., größere 12 1/2 Sgr. bei S. Spiro, Markt 87.

Dr. Beringuier's Leberthran - Gelée

(komprimirter Leberthran), geruch- und geschmacklos, wird von allen Lungentranke (Schwindsüchtigen) und Strophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. Zu beziehen à Blechbüchse 1 Thlr. durch A. Berg in Berlin, Rosenthalerstraße 72a.

Kiesernadel - Decoct

zum Baden, den 1/4 Zit. zu 12 Bädern 3 Thlr., empfiehlt Die Bade-Verwaltung in Blankenburg in Thüringen.

Goyersche Patent-Viehfuß = Lecksteine

à 5 Sgr., bei Abnahme von 10 Stück à 4 1/2 Sgr., wie auch die dazu passenden gußeisernen Salzkrippen à 7 Sgr., empfiehlt Adolph Asch, Schloßstraße 5.

Butter, Honig, Backobst und Kartoffelmehl empfiehlt billigst Wwe. E. Roeder, Sudenstraße 11.

Bereinigete Dampfschiffahrt

zwischen Stettin, Swinemünde, Putbus (Lauterbach) und Vorpommern (Greifswald, Stralsund) mittelst der beiden Personen-Dampfer „Princess Royal Victoria“, Kapitän Ruth, „Rügen“, Kapitän Raupert. Von Dienstag den 25. März bis auf Weiteres. Fahrplan. Princess Royal Victoria. Von Stettin nach Swinemünde, Putbus und Greifswald: Dienstag } 6 1/2 Uhr Morgens, Freitag } 6 1/2 Uhr Morgens. Von Greifswald nach Putbus, Swinemünde und Stettin: Mittwoch } 6 1/2 Uhr Morgens, Sonnabend } 6 1/2 Uhr Morgens. NB. In Greifswald schließt sich Post und Omnibus nach Ankniff des Schiffes zur Weiterreise nach Stralsund an. J. F. Braeunlich, Stettin, Krautmarkt Nr. 11, 1 Tr.

Independance belge, Kreuzzeitung, Schlesische, Berliner Reform sind noch zu subabonnieren bei A. Pflener.

Milch.

Von heute ab à 1 Sgr. 2 Pf. pro Quart im Milcheller des Dom. Plewisk Markt- und Bronkerstraßen-Ecke Nr. 92.

20,000 Thlr. sind zur 1. Hypothek an einen deutschen Gutsbesitzer zu verleihen. Näheres darüber H. Ritterstr. Nr. 7 bei Ehrhardt.

Die so sehr beliebten Würstchen

sind in und außer dem Hause zu haben. Bronkerstraße 6, in der Bqueurstraße. Frische Austern empfiehlt Jacob Tichauer. Beste weiße und hellrothe Speisefarbstoffeln in Partien per Bahn und per Schiffer kauft der Kaufmann H. Bombe in Stettin. Ich beabsichtige von Johannis d. J. ab die Milchmahlung meiner sehr milchreichen Kuhheerde zu verpachten. Hieraus reflektirende kautionsfähige Pächter belieben sich persönlich oder in schriftlichen Anfragen an mich zu wenden. Szejniski bei Gneisen, den 26. März 1862. Graf Schlabrendorf.

Ein Milcheller sowie eine Milchpachtung wird geucht. Gütliche Auskunft ertheilt Herr Hartwig Kantorowicz, Bronkerstraße 6.

Magdeburger Feuer-Vericherungsgesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: M. Schubarl. Der Generaldirektor: Friedr. Knoblauch.

Mit Bezug auf vorstehende Geschäftsübersicht empfehlen wir die Magdeburger Feuer-Vericherungsgesellschaft zum Abschluß von Versicherungsverträgen mit dem Bemerkten ergebenst, daß hier zur Vermittelung von Anträgen die Herren W. Krenzel, F. Riess und J. Stuzewski, und in der Provinz die fast in allen bedeutenderen Orten fungirenden Spezialagenten bereit sind. Posen, im März 1862.

Annuss & Stephan, als Generalagenten.

Aus meiner Schäferei, Negretti-Kenzliner Abstammung, stelle ich ca. 200 Stück noch mehrere Jahre brauchbare Mutterkühe zum Kauf. Die Besichtigung der Thiere kann von jetzt ab, da die Lammezeit seit Anfang März beendet, zu jeder Zeit bei mir vorgenommen werden. Die Abnahme erfolgt nach der Schur. Kolno bei Birnbaum. Radicke, Domainenpächter.

Aus meiner Schäferei stehen 250 Stück edle wollreiche Mutterkühe, Negretti-Kenzliner Abstammung, drei, vier und fünf Jahre alt, sowie 250 Stück starke Hammel zum Verkauf. Die Abnahme nach der Schur. Kifowo bei Pinn. F. Sperling.

In Krug's Hotel, St. Martin 41, ist vom 1. April der Dung zu verpachten.

Wortprophetie pro 1862

offere ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme Pohl's Riesen-Futterrüben und echten weiß-grünköpfigen groß-englischen, süßen Dauer-, Grün- und Futter-Riesensamen eigener 1861er Ernte, insbesondere der Futter-Turnips und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Kraut samen, so wie Gemüse-Sämereien für Frühbeete und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten. Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.

Magdeburger Feuer-Vericherungsgesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1861 und 1862.

Prämien = Einnahme.

Table with 4 columns: 1861, 1862, Versicherungs-Summe, Prämie. Rows include Vortrag aus dem Vorjahre, Januar, Februar, Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Risorni bis ultimo Februar, Für eigene Rechnung also bis ultimo Februar.

Es ist mithin im Jahre 1862 bis ultimo Februar die Versicherungssumme Brutto um Thlr. 131,698,298. für eigene Rechnung = 125,126,300. die Prämieinnahme Brutto = 97,027. 28 Sgr. für eigene Rechnung = 100,726. 6 = gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

Table with 6 columns: 1861, 1862, Zahl der Schäden, Dafür sind Brutto in Reserve gestellt, Für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung, Zahl der Schäden, Dafür sind Brutto in Reserve gestellt, Solche Kosten voraus-sichtlich für eigene Rechnung, abzüglich der Rückversicherung.

Die bis ultimo Februar eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich etwa 2000 Thlr. weniger als im Vorjahre. Magdeburg, den 18. März 1862.

Magdeburger Feuer-Vericherungsgesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: M. Schubarl. Der Generaldirektor: Friedr. Knoblauch.

Mit Bezug auf vorstehende Geschäftsübersicht empfehlen wir die Magdeburger Feuer-Vericherungsgesellschaft zum Abschluß von Versicherungsverträgen mit dem Bemerkten ergebenst, daß hier zur Vermittelung von Anträgen die Herren W. Krenzel, F. Riess und J. Stuzewski, und in der Provinz die fast in allen bedeutenderen Orten fungirenden Spezialagenten bereit sind. Posen, im März 1862.

Annuss & Stephan, als Generalagenten.

Aus meiner Schäferei, Negretti-Kenzliner Abstammung, stelle ich ca. 200 Stück noch mehrere Jahre brauchbare Mutterkühe zum Kauf. Die Besichtigung der Thiere kann von jetzt ab, da die Lammezeit seit Anfang März beendet, zu jeder Zeit bei mir vorgenommen werden. Die Abnahme erfolgt nach der Schur. Kolno bei Birnbaum. Radicke, Domainenpächter.

Aus meiner Schäferei stehen 250 Stück edle wollreiche Mutterkühe, Negretti-Kenzliner Abstammung, drei, vier und fünf Jahre alt, sowie 250 Stück starke Hammel zum Verkauf. Die Abnahme nach der Schur. Kifowo bei Pinn. F. Sperling.

In Krug's Hotel, St. Martin 41, ist vom 1. April der Dung zu verpachten.

Wortprophetie pro 1862

offere ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme Pohl's Riesen-Futterrüben und echten weiß-grünköpfigen groß-englischen, süßen Dauer-, Grün- und Futter-Riesensamen eigener 1861er Ernte, insbesondere der Futter-Turnips und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhrensorten, Erdrüben- und Kraut samen, so wie Gemüse-Sämereien für Frühbeete und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten. Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Blücherplatz.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt

vermittelt der Personen-Dampfschiffe
„Die Dievenov,“ Kapt. Regejer,
„Misdroy,“ Kapt. Kraemer.
 Vom 24. März
 täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).
 Von Stettin nach Wollin und Cammin | Von Cammin nach Wollin und Stettin
 1 Uhr Mittags. | 6 1/2 Uhr Morgens.
 Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.
 Zwischen Cammin und Greiffenberg besteht eine regelmäßige Postverbindung zum Anschluß.
J. F. Brümlich, Stettin, Krautmarkt 11.

Breslauerstraße Nr. 9.

Vom 1. Oktober d. J. ist der
Eckladen,
 in welchem sich seit mehreren Jahren die Dro-
 guen-Handlung des Herrn **Moegelin** be-
 findet, zu vermieten.
 Schifferstr. 20 Thoreing. 1. St. 1 mbl. St. sof. 3/4.

Männer-Turnverein.

Hauptversammlung, Sonnabend den
 5. April 1862 Abends um 8 Uhr im
 Vereinslokale, mit welcher ausnahmsweise
 die statutenmäßige gesellige Zusammenkunft
 für den Monat April verbunden wird.
Der Vorstand.

Gestern starb unsere innig geliebte Frau,
 Mutter und Großmutter, Frau **Gutbe-**
cker Karoline Delling geb. Sump-
recht im 67. Jahre nach kurzem Kran-
 kenlager an Entkräftung. Dies betrüb-
 widmen diese Anzeige Verwandten und
 Freunden mit der Bitte um stille Theil-
 nahme
 die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, den 1. April 1862.

Stadttheater in Posen.

Vielefachen Aufforderungen zufolge tritt Herr
Theodor Lobe kaiserl. russischer Hofchauspieler
 von Petersburg noch einmal auf.
 Dienstag bleibt die Bühne wegen Vorberei-
 tungen zu der neu einstudierten Posse: **Münch-**
hausen, geschlossen.
 Mittwoch, fünftes Gastspiel des k. russischen
 Hofchauspielers **Herr Theodor Lobe: Münch-**
hausen. Große Posse mit Gesang in 3 Abthei-
 lungen von Kallif. Münchhausen - Herr
Theodor Lobe.
 In Vorbereitung: **Der Maskenball.** Zum
 Benefiz für **Herrn Klog.**

Lambert's Salon.

Mittwoch den 2. April
Sinfonie-Konzert
 unter Leitung des Herrn **Koy.**
 Von **Don Juan** und **Oberon.** Sinfonie
 C-moll von **Bethoven** u. D-dur von **Haydn.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.
 Kauchen ist nicht gestattet.
F. Radeck.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 1. April 1862.

Fonds.	Br. Gd. bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe	104
3 1/2 %	98
4 % neue	98
Rentenbriefe	98 1/2
Provinzial-Bankaktien	95
5 % Prov. Obligat.	100 1/2
5 % Kreis-Obligat.	100 1/2
5 % Dbra-Mel. Oblig.	100 1/2
4 1/2 % Kreis-Obligat.	100
4 % Stadt-Oblig. II. Em.	96
3 1/2 % Staats-Schuldsh.	92
4 % Staats-Anleihe	100 1/2
4 1/2 % Freiw. Anleihe	100
4 % St.-Anl. erf. 50 u 52	100 1/2
5 % Staats-Anleihe	107 1/2
3 1/2 % Prämien-Anleihe	122 1/2

Schlesische 3 1/2 % Pfandbriefe

Westpreuß. 4 % — — — — —
 Polnische 4 % — — — — —
 Oberöf. Eisenb. St. Aktien Lit. A. — — — — —
 Prior. Akt. Lit. E. — — — — —
 Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. — — — — —
 Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien — — — — —
 Polnische Banknoten — — — — — 88 1/2
 Ausländische Banknoten große Ap. — — — — —
Roggen, matt, gekündigt 50 Wpl., pr.
 April 43 1/2 bez. u. Gd., 1/2 Br., April-Mai
 43 1/2 bez. u. Gd., 1/2 Br., Mai-Juni 43
 bez., 1/2 Br., Juni-Juli 43 1/2 bez. u. Br., 1/2
 Gd., Juli-Aug. 43 1/2 Gd., 1/2 Br., Sept.-Okt.
 43 1/2 Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 1. April 1862.

- Roggen, Stimmung behauptet.
- lofo 50 1/2.
- April 49 1/2.
- April-Mai 49 1/2.
- Juli-August —.
- September-Oktober 48.
- Spiritus, Stimmung fest.
- lofo 17.
- April-Mai 17 1/2.
- Mai-Juni 17 1/2.
- Juni-Juli 17 1/2.
- August-September —.
- Rüböl, lofo 12 1/2 Br.
- April-Mai 12 1/2 Br.
- September-Oktober 12 1/2.
- Eisenbahnaktien matter.

Für lofo Roggen notiren wir den Mittel-
 kurs, für alles Uebrige den letzten bez. Preis.

Thermometer- und Barometerstand.

so wie Windrichtung zu Posen
 vom 24. bis 30. März 1862.

Tag	Thermometer- stand.	Barometer- stand.	Wind.
24. März	- 3,50 + 0,00 27,3	8,8 E.	NW.
25. "	- 0,80 + 11,20 27,2	6,5 S.	S.
26. "	+ 7,00 + 13,00 27,7	7,0 N.	NW.
27. "	+ 2,00 + 10,80 27,6	6,0 N.	N.
28. "	+ 3,50 + 15,00 27,3	3,0 D.	D.
29. "	+ 7,00 + 11,20 27,2	2,4 S.	SB.
30. "	+ 4,00 + 12,00 27,3	3,0 N.	N.

Wasserstand der Warthe.

Posen am 31. März Vorm. 8 Uhr 8 Fuß 2 Zoll.
 1. April 7 . 8 .

Produkten-Börse.

Berlin, 31. März. Wind: S. Baro-
 meter: 27 1/2. Thermometer: früh 7° +. Wit-
 terung: schön.
 Weizen lofo 63 a 68 Rt.
 Roggen lofo 49 a 54 Rt., p. März 50 1/2
 a 49 Rt. bez., p. Frühjahr 49 1/2 a 49 Rt. bez.
 u. Gd., 49 1/2 Br., p. Mai-Juni 49 1/2 a 49 Rt.
 bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 49 1/2 a 49 Rt. bez.
 Br. u. Gd., p. Juli-August 49 1/2 a 49 Rt. bez.
 u. Br., 48 1/2 Gd., p. August-Sept. 48 1/2 Rt. bez.,
 48 bez., p. Sept.-Okt. 48 1/2 a 47 1/2 Rt. bez.
 Große Gerste 33 a 38 Rt.
 Hafer lofo 22 a 25 Rt., p. März 23 Rt.,
 p. Frühjahr 23 Rt. bez., p. Mai-Juni 23 1/2 Rt.
 bez., p. Juni-Juli 24 Rt. bez., p. Juli-August
 24 1/2 Rt. Br.
 Rüböl lofo 12 1/2 Rt. Br., p. März 12 1/2 Rt.,
 p. März-April 12 1/2 Rt., p. April-Mai 12 1/2
 a 12 1/2 Rt. bez. u. Br., 12 1/2 Gd., p. Mai-Juni
 12 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli 12 1/2 Rt. Br., p.

Für ein Getreidegeschäft außerhalb
 wird ein gut empfohlener Kommiss unter
 annehmbaren Bedingungen zu engagieren
 gewünscht durch
A. Gütsch & Comp. in Ber-
 lin, Jerusalemstraße 63.
 Derselbe braucht nicht gerade schon in
 einem gleichen Geschäft gewesen zu sein,
 muß dann aber in einer größeren Material-
 waarenhandlung fungirt haben.

Auf dem Dominium **Alt-Tomysl** wird ein
 tüchtiger **Gärtner** gesucht. Dazu geeig-
 nete Personen belieben sich unter Einsich-
 tung ihrer Atteste zu melden.

Ein anständiges junges Mädchen wird als
Laufmädchen sofort gesucht
 im **Pug- und Modemagazin**
H. Kantorowicz geb. **Weyl**,
 Neufstraße Nr. 2.

Ein **Defonom**, 23 Jahr alt und militärfrei,
 sucht eine Stelle und kann sofort eintreten.
 Beste Zeugnisse über praktische und theoretische
 Ausbildung resp. Absolvierung der Studien auf
 der landwirtschaftlichen Akademie zu **Hohen-**
heim i. W. können vorgelegt werden durch den
 Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter **Ulrich**
 zu **Posen.**

Auf einem Gute, 6000 Morgen Weizenboden,
 Brennerei im stärksten Betriebe, im Bau
 begriffener Dampf-, Mahl- und Dehlmühle und
 starker Molkerei, finden junge Leute gegen Pen-
 sionszahlung als Eleven oder Volontäre freund-
 liche Aufnahme und wird nach Beendigung des
 Kurses für das fernere Fortkommen derselben ge-
 wissenhaft gesorgt. Nähere Auskunft bei dem
 Portier im **Hôtel Bazar** in **Posen.**

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei
R. Wismach, Bäckermeister
 St. Martin Nr. 63.

Posener Wohnungs-Anzeiger.

Da der Druck des neuen Wohnungs-Anzeigers für die
 Stadt Posen sich etwas verzögert hat und derselbe erst Mitte dieses
 Monats erscheinen wird, so ersuchen wir diejenigen geehrten Einwohner
 Posens, welche am 1. April ihre Wohnung gewechselt haben, diesen Wechsel
 bis spätestens den 8. d. M. entweder mündlich bei dem betreffenden Polizei-
 Revier-Kommissarius oder besser schriftlich bei dem Königl. Polizeidirek-
 torium gefälligst anzuzeigen, damit der dem Wohnungs-Anzeiger beizugebende
 Nachtrag ein möglichst vollständiger werde.
 Posen, den 1. April 1862.

Die Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

M. 2. IV. A. 7. B. II. — J. I. fällt aus.

Im August dieses Jahres feiert der Posener
 Provinzial-Sänger-Bund sein 7. Provin-
 zial-Gesangs-Fest in unserer Stadt. Von nah und
 fern werden dann die Pfleger und Freunde des
 Gesanges herbeiströmen. Eins jedoch werden
 wir bei diesem schönen Feste schmerzlich vermissen!
 Jede Genossenschaft hat ihre Kennzei-
 chen! — Jede Genossenschaft hat ihre Kennzei-
 chen, welche ihre Eigenthümlichkeit und ihr
 Streben symbolisch andeuten, sie hat ihr Ban-
 ner, ihre Fahne, um welche sich alle Bundesglie-
 der wie um ihren Mittelpunkt schaaren.

Darum wenden wir uns vertrauensvoll an
 Euch, Gönnerinnen und Freundinnen des Ge-
 sanges. Ihr werdet — das sind wir gewiß,
 nach Kräften dazu beitragen, daß unserm Pro-
 vinzial-Sängerbunde das so lange und schmerz-
 liche Vermissen der Fahne, nicht ferner
 fehle, daß unsere Stadt das bevorstehende Fest
 würdig feiern könne. Mit Freude und Stolz
 werdet Ihr dann um das erzugene, hoch empor-
 flatternde Kleinod die Sänger unserer Provinz
 dicht geschaart erblicken und ihren auf Gesanges-
 schwingen Euch jubelnd dargebrachten Dank ent-
 gegennehmen!

Posen, im April 1862.
**Das Damenkomité zur Anschaffung
 einer Fahne des Provinzial-Sän-
 gerbundes.**
**Emma Girich, Emma Hoeven, Bertha
 Mayer, Mathilde Werf, Adelheid
 v. Schagha, Minna Vogt,
 Louise Jatzrecka.**

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 31. März 1862.

Eisenbahn-Aktien.	
Aachen-Düsseldorf	3 1/2 87 1/2 B
Aachen-Maastricht	4 23 1/2 B
Amsterd. Rotterd.	4 90 1/2 B
Berg. Märk. Lt. A.	4 112 1/2 B
do. Lt. B.	4 97 1/2 B
Berlin-Anhalt	4 141 1/2 B
Berlin-Hamburg	4 117 1/2 B
Berlin-Potsd. Magd.	4 182 1/2 B
Berlin-Stettin	4 128 1/2 B
Bresl. Schw. Freib.	4 123 1/2 B
Brig. Neise	4 71 1/2 B
Cöln-Grefeld	4 —
Cöln-Minden	3 1/2 180-82 B
Cof. Oberb. (Willy.)	4 47 1/2 B
do. Stamm-Pr.	4 91 1/2 B
do. do.	4 91 1/2 B
Eudowigsh. Verb.	4 131 1/2 B
Magdeb. Halberst.	4 299 1/2 B
Magdeb. Wittenb.	4 44 1/2 B
Rainz-Eudowigsh.	4 122-24-23 1/2 B
Neckarburger	4 56 1/2 B
Nürnberg-Hamber	4 —
Neustadt-Weißenh.	4 —
Niederöf. Märk.	4 98 1/2 B
Niederöf. Zweigb.	4 53 1/2 B
do. Stamm-Pr.	4 —
Rordb. Fr. Wilh.	5 59 1/2 B
Oberöf. Lt. A. u. C.	3 1/2 143 1/2 B
do. Lt. B.	3 1/2 125 1/2 B
Def. Franz. Staat.	5 136 1/2 B
Oppeln-Tarnowitz	4 40 1/2 B
Pr. Wilh. (Steeb.)	4 59 1/2 B

Baut- und Kredit-Aktien und Antheilsgeld.	
Berl. Rassenverein	4 116 1/2 B
Berl. Handels-Ges.	4 86 1/2 B
Braunschw. Bf. A.	4 78 1/2 B
Bremer do.	4 104 1/2 B
Coburg. Kredit-do.	4 68 1/2 B
Danzig. Priv. Bf.	4 102 1/2 B
Darmstädter abgt.	4 83 1/2 B
do. Zettel-Bf.	4 100 1/2 B
Deffauer Kredit-do.	4 7 1/2 B
Deffauer Landesbl.	4 29 1/2 B
Dist. Comm. Antb.	4 97-99 B
Genfer Kred. Bf.	4 41 1/2 B
Gerard do.	4 85 1/2 B
Gothaer Priv. do.	4 80 1/2 B
Hannoversche do.	4 96 1/2 B
Königsb. Priv. do.	4 98 1/2 B
Köpenig. Kredit-do.	4 72 1/2 B
Kupferburger do.	4 100 1/2 B
Magdeb. Priv. do.	4 90 1/2 B
Meining. Kred. do.	4 87 1/2 B
Nordb. Land. do.	4 23 1/2 B
Norddeutsche do.	4 93 1/2 B
Posener Kredit-do.	5 74 1/2 B
Pomm. Ritt. do.	4 90 1/2 B
Posener Prov. Bank	4 95 1/2 B
Preuß. Bank-Anth.	4 120 1/2 B
Rostocker Bank Akt.	4 111 1/2 B
Schlef. Bankverein	4 96 1/2 B
Thüring. Bank-Akt.	4 55 1/2 B
Vereinbank Hamb.	4 101 1/2 B
Waaren-Kr. Anth.	5 —

Industrie-Aktien.	
Deffau. Kont. Ges.-A.	5 107 1/2 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5 87 1/2 B
Hörber. Güttenb. A.	5 74 1/2 B
Minerva. Bergw. A.	5 26 1/2 B
Neustädt. Güttenb. A.	5 83 1/2 B
Concordia	4 108 1/2 B
Magdeb. Feuerver. A.	4 480 1/2 B

Prioritäts-Obligat.	
Aachen-Düsseldorf	4 95 1/2 B
do. II. Em.	4 94 1/2 B
do. III. Em.	4 98 1/2 B
Aachen-Maastricht	4 65 1/2 B
do. II. Em.	4 66 1/2 B
Bergisch-Märkische	4 102 1/2 B
do. II. Ser.	4 101 1/2 B
do. III. S. 3 (R. S.)	3 1/2 87 1/2 B
do. Düfeld. Oberb.	4 —
do. II. Em.	4 —
do. III. S. (S. Soest)	4 95 1/2 B
do. II. Ser.	4 99 1/2 B
Berlin-Anhalt	4 100 1/2 B
do.	4 101 1/2 B
Berlin-Hamburg	4 100 1/2 B
do. II. Em.	4 100 1/2 B
Berl. Pots. Mg. A.	4 99 1/2 B
do. Litt. C.	4 101 1/2 B
do. Litt. D.	4 100 1/2 B
Berlin-Stettin	4 100 1/2 B
do. II. Em.	4 96 1/2 B
do. III. Em.	4 96 1/2 B
Bresl. Schw. Freib.	4 —
Brig. Neise	4 —
Cöln-Grefeld	4 99 1/2 B
Cöln-Minden	4 101 1/2 B
do. II. Em.	5 —
do.	4 97 1/2 B

Staats-Schuld.	
Kur-u. Neum. Schuld	3 1/2 92 1/2 B
Berl. Stadt-Oblig.	4 102 1/2 B
do. do.	3 1/2 89 1/2 B
Berl. Börseh. Obl.	5 104 1/2 B
Kur-u. Neumarkt.	3 1/2 93 1/2 B
do. do.	4 102 1/2 B
Ostpreussische	3 1/2 90 1/2 B
do. do.	4 98 1/2 B
Pommersche	3 1/2 92 1/2 B
do. neue	4 101 1/2 B
Posensche	4 103 1/2 B
do. do.	3 1/2 98 1/2 B
do. neue	4 98 1/2 B
Schlesische	3 1/2 92 1/2 B
B. Staat gar. B.	3 1/2 —
Westpreussische	3 1/2 89 1/2 B
do. do.	4 99 1/2 B
Kur-u. Neumarkt.	4 99 1/2 B
Pommersche	4 99 1/2 B
Posensche	4 99 1/2 B
Preussische	4 99 1/2 B
Rhein-u. Westf.	4 99 1/2 B
Sächliche	4 99 1/2 B
Schlesische	4 99 1/2 B

Ausländische Fonds.	
Deftr. Metalliques	5 50 1/2 B
do. National-Anl.	5 61 1/2 B
do. 250fl. Präm. D.	4 66 1/2 B
do. nene 100fl. Loose	— 64 1/2 B
5. Stieglig-Anl.	5 84 1/2 B
do. do.	5 97 1/2 B
Englische Anl.	5 99 1/2 B
N. Russ. Egl. Anl.	3 60 1/2 B
Poln. Schatz-D.	4 80 1/2 B
Cert. A. 300 fl.	5 94 1/2 B
do. B. 200 fl.	— 23 1/2 B
Präm. in in S.R.	4 84 1/2 B
Part. D. 500 fl.	4 92 1/2 B

Sept.-Okt. 12 1/2 a 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Br.
 12 1/2 Gd.
 Spiritus lofo ohne Faß 17 1/2 a 17 1/2 Rt. bez.,
 p. März 17 1/2 Rt. bez., p. März-April 17 1/2
 Rt. bz., April-Mai 17 1/2 a 17 1/2 Rt. bez.,
 Br. u. Gd., p. Mai-Juni 17 1/2 a 17 1/2 a 17 1/2
 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 17 1/2 a 17 1/2
 a 17 1/2 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-August 18 1/2
 a 18 Rt. bez. u. Gd., 18 1/2 Br., p. August-
 September 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bez. u. Gd.
 Weizenmehl O. 4 1/2 a 5 1/2, O. u. 1. 4 1/2 a 4 1/2 Rt.
 Roggenmehl O. 3 1/2 a 4 1/2, O. u. 1. 3 1/2 a 3 1/2 Rt.
 (B. u. G. B.)
 Stettin, 31. März. Das Wetter blieb
 ziemlich milde.
 Weizen p. 85 pfd. bunter poln. 82 pfd. rollend
 74 1/2 Rt. bez., lofo bunter poln. 73 Rt. bez.,
 83/85 pfd. gelb. p. Frühjahr 77 1/2 Rt. bez. u. Br.,
 p. Mai-Juni 77 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli und
 Juli-August 77 1/2 Rt. bez.
 Roggen lofo p. 77 pfd. 47 1/2 — 49 Rt. bz., 77-
 pfd. p. März 48 1/2 Rt. bez., p. Frühjahr 47 1/2
 Rt. bez., p. Mai-Juni 47 1/2 Rt. bez. u. Br.,
 p. Juni-Juli 47 1/2 Rt. bez.
 Gerste, schwimm. schlesische pr. 70 pfd. 35 1/2
 Rt. bez.
 Hafer ohne Umfag.
 Erbsen, kleine Koch. 49 Rt. bez.
 Rüböl lofo 12 1/2 Rt. Br., 12 1/2 Rt. bez., mit
 Faß 13 1/2 Rt. bez., p. April-Mai 12 1/2 Rt. bez.,
 p. September-Oktober 12 1/2 1/2 Rt. bez.,
 Spiritus lofo ohne Faß 17, 16 1/2 Rt. bez.,
 p. Frühjahr 16 1/2 1/2, 1/2 Rt. bez., p. Mai-Juni
 17 Rt. bez. u. Gd., 1/2 Br., p. Juni-Juli 17 1/2
 Rt. Br., p. Juli-August 18 Rt. Br.
 (Dft. 3/4.)

Breslau, 31. März. Wetter: Erbe und
 regnet, früh + 6°. Wind: NW.
 Feiner weißer Weizen 85-87 Sgr., mittel-
 weißer und weißbunt. 76-79-82 Sgr., feiner
 gelber schlef. 82-85 Sgr., mittlerer schlef. und
 galizischer 74-80-81 Sgr., blaupigiger 65
 bis 70-75 Sgr.
 Feiner Roggen 58-59 Sgr., mittlerer und ordi-
 närer 54-56 1/2 Sgr.
 Gerste, feine weiße und schwere 39-40 Sgr.,
 mittel 36-37 Sgr.
 Hafer p. 50 Pfd. 24-25 1/2 Sgr.
 Erbsen, feine Koch. 61-63 Sgr., mittel 55
 bis 58 Sgr., Futter. 46-50 Sgr.
 Kleearten, hochfeiner rother 13-13 1/2 Rt., sei-
 ner 11 1/2-12 Rt., feinstmeller 10-11 Rt., mit-
 teler und ordinärer 9 1/2-8 1/2-7 1/2 Rt., weißer
 hochfeiner 19-20 Rt., feiner 16-18 Rt., mit-
 teler 14-15 Rt., ordinärer 9-12 Rt.
 Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 %
 Ertrag) 15 1/2 Rt. Gd.
 An der Börse. Roggen p. März 45 Rt.
 bez., p. März-April 45 Br., p. April-Mai 44 1/2
 bez., p. Mai-Juni 45 Br.

Hafer p. April-Mai 20 Rt. Gd., p. Juni-
 Juli 21 1/2 Br.
 Rüböl, lofo 12 1/2 Rt. Br., p. März u. März-
 April 12 bez., p. April-Mai 12 bez., p. Sep-
 tember-Oktober 11 1/2 Br.
 Spiritus lofo 16 Rt. bez., 15 1/2 Gd., p.
 März u. März-April 16 1/2 bez., p. April-Mai
 16 1/2 bez., p. Mai-Juni 16 1/2 Gd., p. Juni-
 Juli 16 1/2 bez. (Br. Gdobl.)

Wollbericht.
 Moskau, 23. März. Es herrscht seit dem
 13. d. in unserem Wollmarkt eine ganz außer-
 ordentliche Thätigkeit und fanden im Laufe dieses
 kurzen Zeitraumes sehr bedeutende Umfänge statt.
 So nahm man von Merino's-Wollen allein gegen
 15,000 Pud Runftwäße, für höchste Sorten 26
 a 26 1/2 Thlr. bezahlend, und gegen 5500 Pud
 geschwemmte Wollen; einen kleinen Theil der
 Runftwäße für Export. Mit Donkopfortigen
 Wollen ging es noch weit höher her und ver-
 anlagten wir das seit 1. d. umgesetzte Quantum
 auf über 55,000 Pud in allen Gattungen, wo-
 durch das in dieser Saison abgesetzte Quantum
 bereits 115,000 Pud in Allem betragen dürfte.
 Die Vorräthe sind zusammen geschmolzen und
 unbedeutend, aber Zufuhren noch mehrseitig in
 Aussicht.